

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-  
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## Um die Sicherheit Rumäniens

Aus dem gestrigen italienischen Ministerrat / Die Grundlagen der italienischen Außenpolitik: Friede an der Adria, im Mittelmeer und auf dem Balkan sowie Unantastbarkeit der Grenzen Ungarns und Rumäniens

Rom, 3. April. Unter dem Vorsitz des Duce fand gestern ein Ministerrat statt, der zunächst inneren Fragen gewidmet war. Daraufhin berichtete Mussolini über die internationale Lage und im besonderen über die Haltung Italiens gegen über den kriegführenden Staaten wie auch gegenüber den Neutralen. Die Haltung Italiens gegenüber dem europäischen Kon-

flikt ist bereits aus früheren Erklärungen des Duce her bekannt und läßt sich mit den Worten »bewaffneter Friede« charakterisieren. Italien wird nach den Worten Mussolinis so lange neutral bleiben, solange die vitalen Interessen des Römischen Imperiums nicht verletzt werden. In der neuen Organisation Europas werde Italien die Erfüllung seiner bekannten

Aspirationen fordern. Aus diesem Grunde ist es verständlich, daß die verstärkte diplomatische Tätigkeit Italiens auf dem Balkan, der als Interessensphäre Italiens bezeichnet wird, die italienische Regierung ganz besonders in Anspruch nimmt.

Kurz zusammengefaßt kann die Außenpolitik Italiens, wie sie von der faschistischen Regierung betrieben wird, wie folgt

umrissen werden: Sicherung des Friedens auf dem Balkan, an der Adria und im Mittelmeer sowie Unantastbarkeit der Grenzen Ungarns und Rumäniens. Der Ministerrat befaßte sich ganz besonders mit der Lage in Rumänien, da jede Komplikation in diesem Lande sich auf den Balkan und damit auf die Adria verbreiten könnte.

## Der Krieg und die Neutralen

Deutsche Antwort an Churchill — Eine Erwiderung der offiziellen „Deutschen Diplomatisch-politischen Korrespondenz“ — Scharfe Sprache der Pariser Presse — Leon Blum droht den neutralen Staaten — Auch Frankreich für die Einengung der Blockade

Berlin, 3. April. DNB berichtet: Die »Deutsche Diplomatisch-politische Korrespondenz« befaßt sich mit der Schreibweise der englischen Presse und vor allem mit der Erklärung Churchills über die Neutralen. Diese Erklärung habe die vollständige Klärung der jetzigen internationalen Lage gebracht. »Diese Erklärungen beweisen gleichzeitig«, so heißt es weiter, »daß England bereits weiß, daß es den Krieg ohne Veränderung der internationalen Beziehungen nicht gewinnen kann. Daher der ständige Druck auf die neutralen Staaten, sie für den Krieg zu gewinnen. Die britischen Staatsmänner wissen sehr wohl, daß ihr an die Neutralen gerichteter Appell mit dem Recht der neutralen Staaten, Handelsbeziehungen zum Deutschen Reiche zu unterhalten, im Widerspruch steht. Churchill setzt sich indessen über diesen Widerspruch hinweg, indem er von den Neutralen den vollständigen Bruch mit der strikten Neutralität fordert. Die Veröffentlichung polnischer Dokumente hat die Folgen solcher Auffassungen gezeigt. Die Garantien, die England an Polen gegeben hatte, konnten dieses Land nicht sichern. Dieses Spiel möchten die britischen Staatsmänner jetzt in Skandinavien wiederholen. Die Erklärungen des schwedischen Außenministers haben den letzten Zweifel darüber zerstreut. Der Welt ist der Beweis geliefert worden, daß die englische Diplomatie das Märchen vom finnischen Hilfsbegehren erfunden hat, um den Krieg auf den Norden zu verbreiten. Für die kleinen Staaten ist dies eine Lehre.«

Paris, 3. April. (Havas). Die französische Blätter verweisen in ihren Kommentaren zur Lage auf die immer enger gewordene Interessen- und Aktionsgemeinschaft Englands und Frankreichs. Auf Grund der Beschlüsse des Obersten Kriegsrates vom 28. März wird die Blockade verschärft werden, wodurch eine noch engere Aktionsgemeinschaft der Alliierten erzielt werde, da alle Kräfte und Bemühungen zusammengelegt würden. Auch Churchills Erklärungen über den Blockadekrieg füllen die Spalten der Blätter.

Die »Justice« betont in einem Bericht ihres diplomatischen Redakteurs, Deutschland werde sich noch überzeugen, daß es sich zu früh gefreut habe, wenn es erklärte, daß die englisch-französische Blockade-Deklaration nicht ernst zu nehmen sei. Die Welt werde sich sehr bald überzeugen, daß sich die englisch-französische Zusammenarbeit nicht nur auf die-

jenigen Probleme beschränkt, die in den ersten Kriegsmonaten am aktuellsten erscheinen. Diese Zusammenarbeit beziehe sich viel mehr auf die vollständige Erneuerung der politischen Ordnung in der Welt.

Leon Blum räsoniert im »Populaire« wie folgt: »Es handelt sich nicht darum, ob die Alliierten welche Aktion immer beabsichtigen, die gegen irgendeinen neutralen Staat gerichtet wäre. Die Alliierten beabsichtigen dies nicht und es kann davon auch keine Rede sein. Die Regierungen der Westmächte sind aber auch ebenso entschlossen, keine Handlungen gewisser neutraler Staaten zuzulassen, die unter dem Einfluß des Reiches stehen.

Die Alliierten — so betont Leon Blum

— sind nicht mehr gewillt, die vom Deutschen Reiche betriebene Exploitation der Neutralität des Auslandes zuzulassen, die vom Reich zwecks eigener Versorgung ausgenützt wird. Die Alliierten werden die deutsche Piraterie und den Druck Deutschlands auf die Neutralen, die Handelsbeziehungen mit England zu unterbinden, ebenfalls zu verhindern wissen.

Der »Excelsior« meint, die Alliierten wünschten den Krieg nicht auf andere Länder auszubreiten, weil dies die Lasten und die Verantwortung der Regierungen Frankreichs und Englands erhöhen würde. Die Alliierten können es aber nicht zulassen, daß sich das Deutsche Reich der Neutralen bedient, um die Ergebnisse der Blockade abzuschwächen.

## Italiens strategische Lage

EINE POLEMIK DES »GIORNALE D'ITALIA« MIT DER »NEW YORK TIMES«  
DIE SCHLECHTEN STELLEN IM MITTELMEERGEBIET

Rom, 3. April. »Il Giornale d'Italia« polemisiert mit der »New York Times«, die vor einigen Tagen einen ausführlichen Bericht über »Italiens schwache Stellen« brachte. Das amerikanische Blatt gibt Italien den Rat, sich friedlich zu verhalten, da dies für Italien noch am besten sei. Die Küsten Italiens — so heißt es in dem amerikanischen Blatt — seien allzusehr den Anstürmen der englischen und der französischen Flotte ausgesetzt und die Nordgrenzen Italiens könnten sogar als Kriegsgebiet dienen, das auf diese Weise vom Rhein her übertragen würde.

»Il Giornale d'Italia« meint hierzu, Italiens Finanzen seien zwar nicht reich, doch werde der Krieg nicht nur mit Geld geführt, sondern mit Menschen, Waffen und Geist. Was die »schwachen Stellen« im Mittelmeer betrifft, so sei daran etwas

Wahres. Die englisch-französische Flotte würde mit der großen maritimen und militärischen Bereitschaft Italiens, besonders aber mit seiner U-Bootwaffe und der Luftwaffe zusammenstoßen. Mit der Kraft Italiens rechnend, hat vor Jahren ein englischer Fachmann seiner Regierung den Rat erteilt, sich im Falle eines Konfliktes mit einer derart starken Macht aus dem Mittelmeer zu ziehen. Insoweit also Italien im Mittelmeer »schwache Stellen« besitze, so könne von solchen Stellen auch auf der Seite Englands und Frankreichs gesprochen werden. Im gleichen Maße sei auch der Kolonialbesitz Englands und Frankreichs Gefahren ausgesetzt. Was jedoch die Übertragung des Krieges in die norditalienische Tiefebene betreffe, sei dies ausgerechnet das Gebiet, auf dem sich die Alliierten ihre Knochen zerschlagen könnten.

## General Abe — japanischer Protektor in China

Tschungking, 3. April. Anlässlich der am 1. April erfolgten Eröffnung des chinesischen politischen Nationalrates erklärte Marschall Tschiangkaischek, daß die in Nanking von den japanischen Okkupationstruppen aufgestellte Regierung nie und niemals die Regierung des chinesischen Volkes sein könne. Diese Regierung sei lediglich ein Instrument in den Händen der japanischen Ok-

kupationsarmee. Die Anstrengungen der Japaner zwecks Eroberung neuer Provinzen hätten keinen Erfolg gehabt. 230.000 Tote und Verwundete auf japanischer Seite seien die Bilanz dieser Bemühungen.

Tokio, 3. April. General Nabujaki Abe ist gestern vom japanischen Kaiser empfangen worden. Der General erhielt den Auftrag, sich nach Nanking zu begeben, um in der Regierung Wangtschingwei das Ministerium ohne Geschäftsreich zu übernehmen. General Abe wird gewissermaßen der japanische Reichspro-

tektor in Nanking sein und ist damit die höchste japanische Persönlichkeit in China.

Papst Pius geht heuer nach Castel Gandolfo.

Vatikan, 3. April. Wie man erfährt, wird sich Papst Pius XII. heuer für einige Wochen auf seinen Sommersitz in Castel Gandolfo begeben, und zwar im Juni.

Rückkehr eines Antifaschisten

Rom, 3. April. (Havas) General Giuseppe Garibaldi, ein Enkel des berühmten italienischen Freiheitskämpfers, der nach 16-jährigem Exil nach Italien zurückgekehrt ist, richtete an den Duce folgendes Schreiben: »Duce! Nachdem ich 16 Jahre in den Vereinigten Staaten verbracht habe und unlängst nach Italien zurückgekehrt bin, um meine kranke Mutter zu besuchen, konnte ich die tiefe Veränderung des wirtschaftlichen und politischen Lebens der Nation unter der Führung eurer Exzellenz und der faschistischen Regierung feststellen. Ich bin so frei, Duce, Ihnen meine tiefe Bewunderung zu dem ausgeführten Werk zum Ausdruck zu bringen in der Hoffnung auf eine noch schönere Zukunft. Ich bitte Sie, mir zu gestatten, mit Ihnen in welcher Form immer zusammenarbeiten zu dürfen und auf jenem Posten, den Sie mir bei meinem vollen Gehorsam und Diskretion zuweisen.«

Brand an Bord des Dampfers »Manhattan«

Genua, 3. April. Havas berichtet: An Bord des amerikanischen Dampfers »Manhattan« ist ein Brand ausgebrochen wobei zehn Personen Rauchvergiftungen erlitten. Die Schiffsfeuerwehr aus Genua löschte das Feuer in einer halben Stunde.

Die Türkei hält sich vom Kriege fern

Ankara, 3. April. Stefani berichtet: Die Direktoren der türkischen Presse sind auf Einladung der Regierung nach Ankara gekommen, und wurden vom Ministerpräsidenten Refik Saydam in Gegenwart des Außenministers Saradschoglu empfangen. Der Ministerpräsident teilte den Journalisten mit, daß sich die Türkei vom Kriege fernhalte und daß sie den übernommenen Verpflichtungen die Treue halten werde, allerdings im Rahmen der vereinbarten Verträge.

Börse

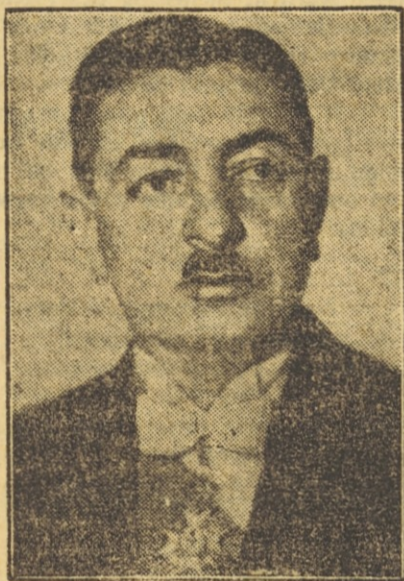
Zürich, 3. April. Devisen. Beograd 10, Paris 9.025, London 15.93, Newyork 445.875, Brüssel 76.20, Mailand 225.25, Amsterdam 236.75, Berlin 178.70, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.125, Sofia 5.50, Budapest 79.50, Athen 3.30, Bukarest 3.40, Istanbul 3.55, Buenos Aires 104.75.

# Jugoslawiens Hauptziele: Volle Konsolidierung nach innen und strenge Neutralität nach aussen

**Ministerpräsident Dragiša Cvetković spricht über die innen- und außenpolitische Lage / Die Lösung der kroatischen Frage kein Provisorium / Neuordnung bringt Stärkung des Staates / In Kroatien hat nur ein Interesse: nach allen Seiten neutral zu bleiben / Neue Wirtschaftspolitik und Sinn der Steuerreform**

Beograd, 3. April. Am Montag hielt Ministerpräsident Dragiša Cvetković in einer Konferenz der Senatoren der Regierungspartei (JRZ) eine große Rede, in der er die innen- und außenpolitische Lage darlegte und über die Richtlinien sprach, die für die fernere Tätigkeit der Regierung maßgebend seien.

Einleitend erklärt der Ministerpräsident er habe die Senatoren zu der Zusammen-



CVETKOVIĆ

kunft geladen, um sie mit den Hauptlinien der Staatspolitik bekannt zu machen. Wenn man die gegenwärtige Lage verstehen wolle so müsse man einen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre werfen.

Nach einem Rückblick auf die innerpolitische Entwicklung der letzten zehn Jahre kam der Redner auf die Lösung der kroatischen Frage zu sprechen. Die Aufgabe der neuen am 6. Feber 1939 gebildeten Regierung sei durchaus bestimmt gewesen: die volle Konsolidierung der inneren Verhältnisse herbeizuführen und die kroatische Frage zu lösen. Die Lage sei bereits derart gewesen, daß die Liquidierung aller Probleme der Innenpolitik dringend notwendig gewesen sei. Die Regierung habe sich zunächst vorgenommen, den Konflikt mit den Kroaten beizulegen, denn nur dadurch hätte der Weg zur Demokratisierung des Landes freigemacht werden können. Was die Lösung der kroatischen Frage betreffe, so habe es verschiedene Auffassungen gegeben. Er habe mit seinen Freunden den Standpunkt vertreten, daß das Problem gründlich gelöst werden müsse. Zunächst habe es gegolten, das geschundene Vertrauen wiederherzustellen. Der Ministerpräsident sprach in diesem Zusammenhang ausführlich von den Fehlern, die in der Vergangenheit begangen wurden.

Die Kroaten hätten ihr eigenes Territorium und die freie Entscheidung in allen Fragen gefordert, die für eine Provinz von wesentlichem Interesse seien. In erster Linie handle es sich um Wirtschaftsangelegenheiten. Sie hätten vollen Einfluß auf ihr gesamtes autonomes Leben verlangt.

Der Ministerpräsident fuhr fort:

»Wenn wir die Kompetenzen betrachten, die auf das Banat Kroatien übertragen sind, ferner das Budget und die Neuordnung über die Finanzierung des Banats Kroatien, so sehen wir, daß diese Grundsätze voll gewahrt sind. Betrachten wir die Lösung der kroatischen Frage von diesem Standpunkt aus, so können wir feststellen, daß die Schaffung des Territoriums des Banats Kroatien, die Übertragung von Kompetenzen an das Banat Kroatien und die Sicherstellung seiner finanziellen Selbstständigkeit in keiner Weise die Stärke und Größe des Staates als solchen beeinträchtigt haben. Wenn man auf diesem Weg fortschreitet

und auch die übrigen Gebiete neu ordnet — denn eine Neuordnung auch der übrigen Gebiete muß erfolgen — so wird auch dies, davon bin ich fest überzeugt, die Stärke und die Größe dieses Staates in keiner Weise beeinträchtigen.

Der Ministerpräsident betonte, daß man die Lösung der kroatischen Frage und das Banat Kroatien nicht als Provisorium betrachten dürfe. »Wir haben von Grund auf das System unserer inneren Einrichtung geändert. Wir ändern es und werden es ändern, wenn wir glauben, daß wir Besseres schaffen. Ich glaube, daß die höchste Stelle sehr weise gehandelt hat, daß sie seit 1935 ununterbrochen die Verständigungspolitik befürwortete.«

Auf die internationale Lage übergehend, führte der Ministerpräsident aus:

In den schwierigen internationalen Verhältnissen war es die Hauptsache, strenge Neutralität zu bewahren. Sich zu wahren und den geraden Weg der Neutralität zu gehen, ist, glaube ich, die höchste Weisheit unserer Politik. Einen anderen Weg können wir nicht gehen.

In allen neutralen Ländern wird eine gewaltige Propaganda entfaltet. Wir haben nur das eine Interesse, daß unsere Neutralität strikt sei. Die Beziehungen zu den Nachbarn aufrechtzuerhalten, ist logisch. Ebenso alle unsere Freunde zu ach-

ten, ohne uns in ihre Angelegenheiten einzumischen.

Wie dieser Konflikt enden wird, wollen wir nicht vorhersagen. Die Aufgabe der Regierung ist ohne Zweifel sehr schwierig, aber sie wird gottseidank ziemlich gut bewältigt. Wir haben die Aufgabe, unsere inneren Angelegenheiten zu ordnen. In Kroatien sind die Verhältnisse bereits ziemlich geregelt. Seit dem Eintritt Dr. Maček's in die Regierung sind bereits sehr viel günstige Änderungen zu verzeichnen.

Der Ministerpräsident befaßte sich mit den Klagen, die im Banat Kroatien laut geworden seien. Besonders empfindlich seien die Serben im Banat Kroatien, sie müßten sich jedoch auch heute zurechtfinden, wie sie sich früher zurechtgefunden hätten. »Wir werden die Interessen der Serben nicht aufgeben. Besonders unsere Partei muß dort wirken. Aber es darf keine Nervosität geben. Man muß die Dinge sehen, wie sie sind.« Nach einem Hinweis auf das Wahlgesetz, das der Ministerpräsident als sehr gut und freisinnig bezeichnete, erklärte er, die Regierung werde, wie sie ihr Wort hinsichtlich des Wahlgesetzes gehalten habe, auch in allen anderen Dingen ihr Wort halten.

Der Ministerpräsident ging dann auf die Tätigkeit der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiete über. Es sei heute schwie-

rig, eine bestimmte Finanz- und Handelspolitik zu führen. Heute müsse die Wirtschaft dirigiert werden. Alte Grundsätze würden aufgegeben, Systeme geändert. Nichts sei heute normal. Unter solchen Umständen sei es eine schwierige Arbeit, einen Voranschlag zusammenzustellen. Im Zusammenhang damit hätten sich auch die Steuerreformen als unbedingt notwendig erwiesen. Die Gerechtigkeit erfordere, daß jedermann nach seinem Einkommen besteuert werde. Es gebe viele Leute, die Millionen verdienten, aber ganz geringe Steuern zahlten. Die Steuerlast dürfe nicht auf die kleinen Leute überwältigt werden. Die Reichsten müßten im Gegenteil die größten Opfer bringen. Das Ziel der Steuerreformen sei die gerechte Verteilung der Steuerlasten. Der Ministerpräsident befaßte sich dann mit den Einwänden, die gegen die Verzehrsteuer auf Wein und Branntwein erhoben wurden. Durch das Eingreifen der Prizad werde diese Frage liquidiert.

Zum Schlusse stellte der Ministerpräsident fest, daß die Regierung auf allen Gebieten an der Konsolidierung der Verhältnisse arbeite. »Die Regierung tut alles, was in ihrer Kraft steht und handelt nach bestem Wissen und Gewissen. In der heutigen Lage wird die Regierung ihre politische Tätigkeit auf alle Gebiete des nationalen Lebens erstrecken.«

## Görings Appell an die deutsche Jugend

**Aus der Rede des Generalfeldmarschalls an die Flieger-Hitler-Jugend / „Deutschland steht im entscheidendsten Augenblick seiner Geschichte“**

Berlin, 3. April. Heute um 7 Uhr morgens sprach Generalfeldmarschall Göring aus dem großen Saale des Luftfahrtministeriums anlässlich eines Appells der Berliner Flieger-Hitler-Jugend. Der Generalfeldmarschall ging von dem Gedanken aus, daß Deutschland im entscheidendsten Augenblick seiner Geschichte stehe. Eine derartige historische Situation biete sich alle tausend Jahre einmal und deshalb stehe das deutsche Volk vor einem der glorreichsten Siege seiner Geschichte. In seiner weiteren Rede schilderte Göring den Kampf der deutschen Nation im Weltkriege, als die Nation nicht nur im Westen, sondern auch im Osten und Süden vier Jahre hindurch der feindlichen Welt die Stirne bot. Innere Zerrissenheit und Entkräftung hätten dann zu der Schande von Versailles geführt. Im Führer sei die neue Generation erstanden, die den Kampf gegen Klassen, Stände usw. siegreich führte, bis die Volksgemeinschaft des National-

sozialismus am 30. Jänner 1933 siegreich die Macht übernahm. Die deutsche Jugend habe den Umbruch und die Revolution des deutschen Denkens erlebt und niemals werde sie dieses Erlebnis vergessen. Redner schilderte sodann die beginnende Wehrbereitschaft des deutschen Volkes, die Grenzen des Reiches zu sichern. Göring appellierte an die Flieger-HJ, die Größe des Werkes der Schaffung der deutschen Luftwaffe zu erkennen. Wer von der Jugend sich für den Fliegerberuf entscheide, müsse dies mit ganzem Herzen tun. Adolf Hitler habe das Großdeutsche Reich geschaffen, das sich nun gegen seine Feinde wehrt. Die junge Generation werde in eiserner Pflichterfüllung ihr Glied an die Kette der deutschen Geschichte anfügen müssen. Die deutsche Jugend habe die Erfolge zu sichern, die die Generationen vor ihr errungen haben. Diese Erfolge haben den Neid der Feinde erweckt. Deutschland soll wieder zerstückelt werden, Deutsche sollen ge-

gen Deutsche ankämpfen. Das wäre Deutschlands Untergang. Die Garantie dafür, daß dies nicht gelingen werde, liege in der Kämpfergeneration von heute und in der Zukunft der deutschen Jugend. Die Gegner sollen nun lernen, was es heißt, Deutschland anzugreifen. In 18 Tagen sei das polnische Heer geschlagen worden. Das mögen sich die Feinde merken. Die deutsche Wehrmacht stehe wie ein Block den Feinden gegenüber. Wenn jeder seine Pflicht tue, müsse der Sieg errungen werden. Die deutsche Jugend müsse ihr Gelöbnis dem Führer einhalten und in die Zukunft marschieren. Selbstverantwortung sei die Forderung dieser Stunde an die deutsche Jugend. Görning forderte am Schlusse vor der gesamten deutschen Jugend größte Disziplin, innere Haltung und sittliche Größe, damit jeder Junge und jedes Mädel vor den Führern treten könne, ohne sich schämen zu müssen. Die Jugend dürfe nicht vergessen, daß sie einst dieses von Adolf Hitler geschaffene Reich zu tragen bestimmt sei.

## Das „Friedensdreieck“ des europäischen Südostens

**DAS GESPRÄCHSTHEMA VOM BRENNER — LÜFTUNG DES GEHEIMNISSES DURCH UNGARISCHE VERMITTLUNG — »EXCHANGE TELEGRAPH«: »RUMÄNIEN UND BULGARIEN GEHÖREN ZUR DEUTSCHEN, UNGARN UND JUGOSLAWIEN ZUR ITALIENISCHEN EINFLUSSPHÄRE«**

Budapest, 3. April. Der Mitarbeiter des »Exchange Telegraph« erhielt von einer maßgeblichen ungarischen Persönlichkeit, die den Ministerpräsidenten Grafen Teleki nach Rom begleitet hatte, genaue Mitteilungen über die Aussprache zwischen Mussolini und Hitler anlässlich ihrer Zusammenkunft auf dem Brenner. Wie der Mitarbeiter des »Exchange Telegraph«, Brody, von der genannten Persönlichkeit erfahren konnte, habe Mussolini den ungarischen Ministerpräsidenten dahin beruhigt, daß Hitler u.

Mussolini sich die Einflußsphären im Südosten so geteilt hätten, daß Italiens Einfluß über Ungarn und Jugoslawien, der Einfluß Deutschlands hingegen über Rumänien und Bulgarien sich erstreckt. Mussolini und Graf Teleki hätten auf Grund dieser Tatsache die Organisation der Zusammenarbeit Italiens mit Ungarn und Jugoslawien einer genauen Prüfung unterzogen. Diese drei Staaten bilden das sogenannte »Friedensdreieck« im europäischen Südosten.

## Zehn Jahrgänge der Marine-Reservisten in 3 allen einberufen

**Die Fischerflottillen haben sofort in ihre Heimathäfen einzulaufen.**

Paris, 3. April. Havas berichtet: »Paris-Soir« veröffentlicht folgende Depesche seines römischen Korrespondenten: In Rom ist eine offizielle Mitteilung ausgegeben worden, aus der ersichtlich ist, daß zehn Jahrgänge der Marine-Reservisten mit sofortigem Dienstantritt zu Waffenübungen einberufen wurden. Alle Fischerflottillen erhielten den Auftrag, sofort in ihre Heimathäfen zurückzukehren.

\* Gegen Hartleibigkeit, Hämorrhoiden sowie Darmkatarrh ist das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser — täglich mehrmals genommen — ein vorzügliches Mittel. Reg. S. br. 15.485/35.

# Chamberlain wirbt um die Blockade-Mitwirkung der Neutralen

Die gefrigen Unterhaus-Erklärungen des englischen Premiers / Englands Absicht, Deutschland von der Belieferung durch das Ausland möglichst zu verdrängen

London, 3. April. Reuter berichtet: Premierminister Chamberlain hielt gestern im Unterhaus seine angekündigte Rede, in der er zahlreiche Fragen anschnitt, die die Fortsetzung des Krieges bis zum siegreichen Abschluß betreffen.

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen kam Chamberlain auf den Obersten Kriegsrat zu sprechen, der am vorigen Freitag in London zusammengetreten war und den Engländern Gelegenheit bot, den neuen französischen Ministerpräsidenten Reynaud zu begrüßen. Chamberlain wies darauf hin, daß der Kriegsrat alle Fragen geprüft und sich besonders mit der militärisch-strategischen Lage befaßt habe. Es seien in bezug auf die Tätigkeit in der Zukunft bestimmte Beschlüsse gefaßt worden. Die Zeit für die Mitteilung über diese Beschlüsse sei aber noch nicht gekommen. Die Abgeordneten können jedoch den Hauptinhalt der Beschlüsse leicht erraten.

Chamberlain wies sodann auf die gemeinsame französisch-englische Erklärung hin, die einen Separatfrieden ausschloß. Die Zusammenarbeit der beiden Mächte, die bis jetzt auf wirtschaftlichem und währungspolitischen Gebiete zu erkennen war, werde nun auch auf das politische Gebiet übertragen, auf ein Gebiet, auf dem die beiden Imperien auch nach Abschluß des Friedens für ihre Sicherheit eintreten würden.

Chamberlain erklärte sodann, die deutsche Propaganda versuche nachzuweisen, daß England und Frankreich den Frieden auf dem Balkan stören wollen. Dies sei nicht wahr. »Im Gegenteil«, sagte Chamberlain, »unser Bündnis mit der Türkei hat seine Nützlichkeit für die Aufrechterhaltung des Friedens auf dem Balkan erwiesen. Auch die Beratungen der britischen Regierung mit ihren Vertretern am Balkan werden ihren Beitrag zum Beweise liefern, daß die Alliierten mit dem Balkan friedliche Absichten besitzen.«

Der Premierminister kam sodann auf die Frage des Verhaltens gegenüber den neutralen Staaten zu sprechen. Deutschland lege sich willkürlich den Begriff der Neutralität aus, weil es eben dem Nutzen Deutschlands entspricht. Deutschland — sagte Chamberlain — stellt den Neutralen Aufgaben, schreibt ihnen ihr Verhalten vor und begleitet seine Ratschläge mit Drohungen über die Folgen für den Fall der Nichtbefolgung. So würden auch wir genötigt, vor diese Frage zu treten und die Beziehungen zu klären, die zwischen uns und den neutralen Staaten herrschen müssen. Deutschland hätte keine Bedenken, den neutralen Staaten mit der Besetzung ihres Gebietes zu drohen (Schweden), wenn sie ihren angegriffenen Nachbarn zu Hilfe eilen sollten (Finnland). England und Frankreich waren jedoch derart gewissenhaft, daß sie die Rechte der Neutralen in keinerlei Weise antasteten wollten. Deutschland hätte keine Bedenken, neutrale Schiffe zu versenken und die Bürger neutraler Staaten zu morden, wenn dies nur seiner Politik zugute kam. Die Alliierten hielten sich demgegenüber strikte an alle Vorschriften bezüglich des Vorgehens gegen über den Neutralen.

Das Verhalten Deutschlands nötigte die Alliierten, die Frage der Neutralen auf einer neuen Basis zu prüfen. Englische Kriegsschiffe haben schon einige sachliche Maßnahmen zur Verhinderung des deutschen Seehandels mit den skandinavischen Staaten unternommen. Wir haben freundschaftliche Gefühle für die Neutralen, das kann uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß jede Hilfe, die die Neutralen Deutschland bieten, nicht nur eine Hilfe gegen uns ist, sondern auch gegen sich selbst, denn es erwartet sie das gleiche Schicksal, wie es vorher zahlreichen kleinen Staaten zuteil geworden war. Wenn wir diesen Krieg mit möglichst geringen Ruinen und möglichst geringer Unordnung beschließen wollen — sowohl

auf materiellem als auch auf geistig-moralischem Gebiete — dann ist es klar, daß wir Deutschland die Möglichkeit nehmen müssen, sich mit Waren einzudecken, die es für die Fortsetzung des Krieges am notwendigsten benötigt. Aus diesem Grunde werden die Alliierten den Wirtschaftskrieg mit allen verfügbaren Mitteln unerbittlich fortsetzen.«

Chamberlain verwies sodann auf die bereits getroffenen Maßnahmen, d. i. auf die von England und Frankreich mit den Neutralen bereits abgeschlossenen Handelsverträge, ebenso aber auch auf die im Entstehen begriffenen Verträge, die den Gütertausch der Neutralen von Deutschland ablenken sollen. In diesem Zusammenhange erwähnte Chamberlain auch den Londoner Aufenthalt des Vizegouverneurs der Jugoslawischen Nationalbank Dr. Ivo Belin, der zwecks Han-

delsvertragsverhandlungen nach London gekommen sei. Der Premierminister verwies ferner auf das bevorstehende Eintreffen der rumänischen Wirtschaftsdelegation. England fordere bei allen diesen Verträgen, daß die Ausfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln aus diesen Ländern nach Deutschland genau bestimmt und beschränkt werde.

»England«, sagte Chamberlain, »hat aber noch andere Waffen. Auf der einen Seite verhindert es den Verkauf von Waren nach Deutschland, auf der anderen Seite kauft es diese Waren selbst bei den Neutralen in größten Mengen zusammen. Wir kaufen besonders jene Güter, die Deutschland für seine Existenz und für die Fortsetzung des Krieges am meisten braucht. Diesbezüglich sind alle Pläne, die sich auf die südöstlichen und die skandinavischen Staaten beziehen, schon fer-

tiggestellt und wird ihre Verwirklichung schon in allernächster Zeit erfolgen. Selbstverständlich werden wir diesen neutralen Staaten die Erzeugnisse unserer Imperien nur insoweit liefern, als sie sich verpflichten, diese Erzeugnisse nicht weiter an Deutschland zu verkaufen und auch sonst ihre Ausfuhr nach Deutschland möglichst zu beschränken.«

Chamberlain schloß seine Ausführungen, indem er die Hoffnung aussprach, daß alle zivilisierten Völker auf der Seite Englands und Frankreichs stehen, da sie sich bewußt seien, daß die beiden Westmächte auch für ihre Existenz kämpfen. Diese Völker wissen auch, daß das internationale Recht keine Gültigkeit mehr haben werde, falls England und Frankreich in diesem Kriege geschlagen werden sollten.

Nach der Rede folgte die Debatte, in deren Verlauf die Abgeordneten die Verschärfung des Krieges auf wirtschaftlichem, diplomatischem und militärischem Gebiete verlangten. Der Krieg müsse raschestens siegreich beschlossen werden. Es bedürfe keiner Erweiterung des Krieges. Gerade deshalb aber müsse den Neutralen beigebracht werden, daß der Krieg der Westmächte auch ihr Krieg sei. So lauteten die Argumente der Redner.

## Der Donaudamm bei Futog geborsten

Katastrophale Ueberschwemmung bei Novisad und in Beograd / In einer Nacht 20 Häuser durch das Hochwasser zerstört / 2000 Personen obdachlos

Novisad, 3. April. Die Donau erreichte gestern morgens bei Novisad 684 Zentimeter über dem Normalen, d. i. 25 Zentimeter mehr als im Jahre 1926, als das Hochwasser wahre Katastrophenformen angenommen hatte. Die Bewohner der sogenannten Adamić-Siedlung, deren 2000 an der Zahl, mußten in der Nacht zum 2. d. M. alarmiert werden, da die Meldung eintraf, daß die Fluten der Donau den Damm bei Futog eingerissen hätten. In dieser Nacht wurden in dem genannten Siedlungsgebiet 20 Häuser durch das Hochwasser vollkommen zerstört. Die bedauernswerten Menschen mußten vor dem steigenden Wasser die Flucht eiligst ergreifen und konnten nur das aller-notwendigste mitzunehmen. Über 2000 Personen sind obdachlos geworden. Die

Stadt Novisad ist aber auch vom Alexander-Kanal her bedroht, da sich seine Fluten schon in die Vorstädte zu ergießen begannen. Um 10 Uhr vormittags wurde Militär zur Hilfe eingesetzt. Das Wasser drückt von allen Seiten so schwer auf die primitiven Dämme, daß sie kaum standhalten können. Bei der Verteidigung dieses Stadtteiles vor dem Hochwasser hatten die maßgeblichen Faktoren die falsche Berechnung aufgestellt, daß das Wasser den Stand von 1926 nicht mehr erreichen könne. Die Theiß hat bei Titel einen Pegelstand von 720 Zentimeter über dem Normalen erreicht, d. i. 55 Zentimeter höher als 1937. Die Bevölkerung der bedrohten Gebiete wird evakuiert. Tausende von Hektar Ackerbodens sind unter Wasser gesetzt.

Beograd, 3. April. Die Ueberschwemmung in Beograd hat an Umfang alles bis herige überschritten. Alle Bezirke an den Ufern der Save und der Donau sind teilweise unter Wasser. Die Tramwayzüge der Linie 3 nach Topčider müssen am Senjak stehen, da die Save das gesamte Gebiet bis zur staatlichen Markendruckerei überschwemmt hat. Die Tram Nr. 2 fährt nur bis zum Hotel »Bristol«, da der Platz zwischen dem genannten Hotel und der Bahnstation vollkommen unter Wasser ist. Die Passagiere müssen mit Wagen gebracht werden, aber auch das wird bald sein Ende haben, da die Gewässer steigen. Dorčol ist vollkommen unter Wasser. In den Straßen fährt man nur noch mit Kähnen. Zahlreiche Häuserzeilen mußten evakuiert werden.

## Jugoslawische Ministerbesuche in Budapest

ACKERBAUMINISTER DR. ČUBRILović AUF EINLADUNG DES UNGARISCHEN ACKERBAUMINISTERS NACH BUDAPEST ABGEREIST. — JUSTIZMINISTER DR. LAZAR MARKović WIRD DEMNÄCHST IN BUDAPEST EINEN VORTRAG HALTEN.

Beograd, 3. April. (Avala.) Ackerbauminister Dr. Branko Čubrilović ist gestern auf Einladung des ungarischen Ackerbauministers Grafen Michael Teleki nach Budapest abgereist, um die Budapester landwirtschaftliche Ausstellung zu besichtigen. In Begleitung des Ministers Dr. Čubrilović befinden sich sein Gehilfe Budislav Cvijanović und Kabinettschef Dr. Aleksić. Der Minister wird sich mehrere Tage in Budapest aufhalten.

Budapest, 3. April. Havas berichtet: Anfang April wird in Budapest die Ankunft des jugoslawischen Justizministers Dr. Lazar Marković erwartet, der im Rahmen seines Aufenthaltes in der ungarischen Hauptstadt im Kreise ungarischer Juristen einen Vortrag über Rechtsprobleme halten wird, die mit verschiedenen internationalen Fragen unmittelbar verbunden sind.

## Reynauds Kammer-Exposee gestern ausgeblieben

DIE KAMMER TRITT AM SAMSTAG ZUSAMMEN — DIE SITZUNG WIRD GEHEIM DURCHFÜHRT WERDEN

Paris, 3. April. Havas berichtet: Die Kammer ist gestern vormittags zu einer ordentlichen Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung befanden sich mehrere außenpolitische Interpellationen. Ministerpräsident Reynaud hätte bei dieser Gelegenheit eine längere Rede über die außenpolitischen Probleme und für die Organisation des Krieges halten sollen. Zwischen den Kammerfraktionen und der Regierung wurde jedoch eine Einigung über den Aufschub der Interpellationsdebatte erzielt. Die Kammer wird

am Samstag zusammentreten. In dieser Sitzung wird der Ministerpräsident einige in den Interpellationen angeschnittene Fragen beantworten. Die Sitzung wird mit Ausschluß der Öffentlichkeit stattfinden. Aus diesem Grunde entfiel auch die für gestern abends anberaumte Rede des Ministerpräsidenten Reynaud.

Paris, 3. April. (Reuter. Ministerpräsident Reynaud empfing gestern nachmittags die Chefs der Kammer- und Senatsfraktionen. Bei dieser Gelegenheit wurde bestimmt, daß die Debatte über

die Regierungspolitik bis 11. d. aufgeschoben wird.

## Die Neutralen und Deutschland

Der Begriff »passive Neutralität« im Lichte der offiziellen Berliner Korrespondenz.

Berlin, 3. April. Ueber die »passive Neutralität« die die Alliierten den Neutralen vorwerfen, schreibt die offiziöse Berliner Korrespondenz: »Der »passiven Neutralität« werden die Neutralen dortbezichtigt, wo die Achtung vor dem Völkerrecht den Plutokraten inopportun erscheint. Dort erwarteten sie jene »aktive Neutralität«, die deshalb ihres Verständnisses und ihrer Sympathie sicher sein kann, weil sie eine Diskriminierung der anderen Partei auf Kosten des Völkerrechts darstellt. Auf diese Plattform wollen die Westmächte die Neutralen zwingen, auf jeden Fall aber sich selbst diese Plattform herausnehmen, um ihre Kriegführung gegen Deutschland verschärfen zu können. Bei dem reziproken, unteilbaren Charakter des Neutralitätsbegriffes ist es für jeden ein gewagtes Spiel, der sich daran beteiligt.«

## Den Geliebten entmannt

Bestialische Tat einer Zwanzigjährigen

Rom, 3. April.

Vor dem Schwurgericht in Littoria hatten sich dieser Tage die 20-jährige Lucia Volpe und deren Mutter Eugenie wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Zwischen dem Mädchen und ihrem Geliebten, dem 23-jährigen Antonio Vellucci, war es in der letzten Zeit wiederholt zu Eifersuchtsszenen gekommen, da Vellucci das Mädchen verlassen beabsichtigte. Das schwer enttäuschte Mädchen

beschloß, sich an dem ungetreuen Geliebten zu rächen und lud ihn zu einer letzten Besprechung in der Wohnung ihrer Mutter ein. Hier fielen Mutter und Tochter über den Liebhaber her und während die Mutter den jungen Mann festhielt, brachte das Mädchen dem Geliebten eine schwere Verstümmelung bei, von der er erst nach drei Monaten wiederhergestellt war. Allerdings wird er für immer auf Vaterfreuden verzichten müssen. Das Gericht verurteilte das Mädchen zu 16 Jahren Gefängnis, die Mutter wurde merkwürdigerweise freigesprochen.

## Aus Gornja Radgona

**gr Schadenfeuer.** In Turjanci bei Gornja Radgona brach infolge Ueberhitzung des Ofens im Hause des Besitzers Matthias Klemenčič ein Brand aus, der rasch auf das benachbarte Wirtschaftsgebäude übersprang und beide Objekte in kürzester Zeit einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf rund 50.000 Dinar und ist durch Versicherung nur teilweise gedeckt.

**gr Flucht aus dem Leben.** In Orehovci nahm die 23 jährige Arbeiterin Martina Novak eine starke Dosis Arsenik ein. Der hergeeilte Arzt konnte das Mädchen nicht mehr retten. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

**gr Die Antituberkulosenliga** in Gornja Radgona wird in den nächsten Tagen mehreren Bedürftigen namhafte Erleichterungen gewähren. Die Schulkinder in Gornja Radgona, Ščavnica u. Negova werden Fischtran erhalten.

**gr Nach Gornja Radgona** wurde die Privatbeamtin Frl. Hedda Brumen aus Sv. Lenart versetzt, wo sie sich insbesondere im Sokolverein unermüdet betätigt hatte.

**gr Burschenschlacht.** In Ivanjševski vrh geriet eine Gruppe von Burschen einander in die Haare. Hierbei erlitt einer von Ihnen, Johann Babosek, schwere Verletzungen am Arm und musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

## Bücherschau

**b. Die Kunst der Typographie.** Von Paul Renner. 316 Seiten mit ungefähr 250 Abbildungen und Satzbeispielen. Frenzel & Engelbrecher »Gebrauchsgraphik« Verlag, Berlin SW 68. Preis Ganzleinen 7.50 RM. — Der Verfasser dieses Buches, dessen »Futura« in der ganzen Welt bekannt ist, war schon vor dem Kriege eine der führenden Buchkünstler Deutschlands. Im Jahre 1926 wurde er mit der Leitung der Graphischen Berufsschulen der Stadt München und ein Jahr später auch mit der Leitung der auf seine Anregung hin gegründeten »Meisterschule für Deutschlands Buchdrucker« betraut. In den letzten Jahren hat sich Paul Renner ganz seinen eigenen künstlerischen Arbeiten gewidmet; als er aber im Herbst 1937 in das Internationale Preisgericht der Pariser Weltausstellung delegiert wurde, hat ihn die wochenlange eingehende Beschäftigung mit den besten buchgewerblichen Leistungen aller Länder dazu veranlaßt, die Summe und Quintessenz seiner buchgewerblichen Erfahrung in Form eines brauchbaren Hand- und Nachschlagebuches niederzulegen, zum Nutzen des buchgewerblichen Nachwuchses und als seinen Beitrag zu einer neuen Überlieferung. Das Buch ist ein praktischer Ratgeber für jedermann, der mit typographischen Aufgaben zu tun hat, für alle Drucksachen-Besteller ebenso wie für alle Drucksachen-Hersteller, in erster Linie für den Setzer selbst, nicht minder aber für den Verleger, Werbefachmann, Gebrauchsgestalter oder für den Angehörigen verwandter Berufsgattungen.

»Immer dies Zuspätkommen! Wo haben Sie so lange gesteckt? Es ist jetzt fünfundzwanzig nach neun!«

»Verzeihen Sie, ich bin beim Weggehen die Treppe runtergefallen!«

»Gar keine Entschuldigung! Sie wohnen doch nur zwei Treppen hoch; das kann doch unmöglich fünfundzwanzig Minuten dauern!«

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Mittwoch, den 4. April

## Zwei weitere Straßen vom Staat übernommen

DER STRASSENZUG VON DER KÄRNTNER GRENZE BIS UNGARN IM STAATS BETRIEB.

Mit dem neuen Finanzjahr hat der Staat sein Versprechen, zwei weitere Banatsstraßen in Nordslowenien in seine Obhut zu nehmen, verwirklicht. Mit Montag wurden die bisherigen Banatsstraßen durch das Drautal und durch die Slowenischen Büheln in Staatsbetrieb genommen. Es handelt sich hier um die Straße Maribor — Dravograd — Staatsgrenze, die noch einige Jahre nach dem Umsturz Reichsstraße war, sowie die Straße Maribor — Sv. Lenart — Petanjci — Murska Sobota — ungarische Grenze. Dadurch entsteht ein durchgehender Straßenzug von der Kärntner Grenze durch Maribor bis zur ungarischen Grenze in einer Länge von etwa 160 Kilometer.

Der Staat wird im Zusammenhang mit

der Uebernahme der beiden Straßen auch für deren Modernisierung sorgen müssen. Bekanntlich sollte die Kärntner Straße nicht mehr über die gefährliche Steigung von Montebello, sondern an der Mariborer Insel vorbei bis Bresternica geführt werden. Ferner befindet sich das Straßenstück Sv. Lenart — Sv. Benedikt in Bau, nach dessen Beendigung die Verbindung mit Prekmurje durch die Slowenischen Büheln bedeutend abgekürzt wird. Jedenfalls wird die Fortsetzung des Straßenbaues energisch in die Hand genommen werden müssen. Der Brückenbau über die Mur bei Petanjci schreitet rüstig vorwärts, sodaß der Straßenzug bald wird über die Brücke führen können.

## Geringe Aussichten für den heurigen Fremdenverkehr

JAHRESTAGUNG DER MARIBORER GASTWIRTE

Im Kasinosaal hielt gestern nachmittags die Gastwirtevereinigung für Maribor-Stadt ihre Jahrestagung ab, die außerordentlich gut besucht war und der u. a. auch Gewerbereferent Dr. Senkovič, Kammerrat Šerec, Direktor Loos für den Fremdenverkehrsverband und das Reisebüro »Putnik«, Dr. Daneu für den Touring-Club und Sekretär Zorzut für den städtischen Fremdenverkehrsausschuß beiwohnten.

Nach Erledigung der Formalitäten gab der überaus umsichtige Obmann Cafetier Klešič eine Übersicht über die Wirtschaftslage, von der unser Gastgewerbe in so großem Maße abhängig ist und besprach verschiedene Schwierigkeiten, die eine gedeihliche Entwicklung der Verhältnisse behindern. Redner kam auch auf die Mariborer Festwoche zu sprechen und erwähnte, daß das Gastgewerbe auch heuer nach Kräften mitwirken werde. Es bestehe der Plan, eine Gastgewerbeausstellung zu veranstalten, die das Interesse des Publikums sicherlich auf sich lenken werde. Es müßten alle Kräfte angespannt werden, um wenigstens zu erreichen, daß sich die Lage für das Gastgewerbe heuer nicht noch verschlechtert.

Einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Innung im abgelaufenen Geschäftsjahr erstattete der Sekretär Jenko, der seine Ausführungen mit reichem statistischen Material unterstrich. So gibt es gegenwärtig in der Stadt Maribor 5 Hotels, 15 Restaurationen, 2 Unterkunftsstätten, 14 Herbergen, 75 Gasthäuser, 2 Volksküchen, 13 Kaffeehäuser, 2 Bars, je ein automatisches und alkoholfreies Buffet, 18 gewöhnliche Buffets und 2 Schenken, zusammen 152 Betriebe. Ein Kaffeehaus wurde im Laufe des Jahres aufgelassen. Die Hotels besitzen 154 Zimmer mit 214 Betten und die Herbergen 98 Zimmer mit 187 Betten. Von den Hotels sind eines erstrangig, drei zweitrangig und eines drittrangig. Was das Hilfspersonal betrifft, so gibt es 4 Geschäftsführer, 7 Geschäftsführerinnen, 25 Kassierinnen, 72 Kellner, 97 Kellnerinnen, 2 Köche, 47 Köchinnen, einen Zuckerbäcker, 4 Hotelportiere, 16 Zimmermädchen, 7 Hoteldiener, 14 Schankburschen und 156 andere Bedienstete, zusammen 542 Personen, ferner 33 Lehrlinge, 7 Lehrlinginnen und einen Praktikanten.

Dem Bericht ist weiter zu entnehmen, daß die Innung auch im vergangenen Jahr auf die Interessen ihrer Mitglieder unentwegt bedacht war. Die Abgabenlast ist

weiterhin sehr drückend. Das Piuscherwesen wird energisch bekämpft, doch ist insbesondere in der Umgebung die Kontrolle noch viel zu mangelhaft. Eine schwere Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs stellt noch immer die schlechte Beschaffenheit unserer Straßen dar. Der Weinausschank geht etwas zurück, hingegen erhöht sich der Bierumsatz.

Restaurateur Majcen berichtete für den Aufsichtsausschuß und besprach auch die Vermögenslage der Innung, die den Verhältnissen entsprechend zufrieden stellend ist. Das Wort ergriffen ferner Gewerbereferent Dr. Senkovič, Direktor Loos, Zorzut und der Ehrenobmann Valjak, worauf Kammerrat Šerec für den am Erscheinen verhinderten Verbandspräsidenten Majcen berichtete und einige Aufklärungen über die Tätigkeit der Zentralorganisation des Gastgewerbewesens in Slowenien gab. Darnach gab es Ende 1939 in Slowenien 5193 Gastbetriebe, um 42 mehr als ein Jahr zuvor. Es steigt wohl die Zahl der Schenken, dagegen verringert sich die Zahl der Gasthäuser, was keineswegs als ein gutes Zeichen gewertet werden kann.

In Besprechung der Lage wurde allgemein der Ansicht Ausdruck verliehen, daß die Aussichten für die heurige Fremdensaison sehr gering seien. Auf Gäste aus den kriegführenden Staaten dürfe absolut nicht gerechnet werden. In Betracht kommen nur die benachbarten neutralen Staaten, doch auch hier in geringerem Maße. Einzig und allein das Inland werde sicherlich auch heuer ein beachtenswertes Kontingent der Fremden stellen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde ein Antrag angenommen, wonach die Inkorporationsgebühr für neue Mitglieder erhöht wird.

## Frühling lacht auf allen Wegen

Wer in diesen Tagen und Wochen mit offenen Augen durch die Welt geht, erlebt auf Schritt und Tritt den Frühling. Es ist nicht so, daß man ihm nur draußen in der freien Natur begegnet, im Walde, auf den Wiesen, auf denen jetzt die ersten Frühlingsblumen sich zaghaft hervorwagen — nein, man trifft ihn auch mitten in der Stadt. Er schaut, zwischen den Zweigen von altem Buschwerk sitzend, um die Ecke des alten grauen Hauses, das schon

seit vielen hundert Jahren inmitten der belebten Straße steht, er lugt hervor aus den vielen kleinen Vorgärten in den stilleren Seitenstraßen, wo die ersten Schneeglöckchen ihre weißen Kelche aus dem Boden gestreckt haben und der Flieder schon grüne Knospen hat.

Der Frühling geht über Land und mitten durch die Stadt. In der hellen Frühlingssonne sehen selbst die ältesten grauen Mauern auf einmal licht und freundlich aus, und irgendwie ist der Frühling daran beteiligt, wenn die wintertrüben Fenster plötzlich spiegelblank geputzt werden oder wenn der Frühlingswind die Fensterflügel aufstößt und, gemeinsam mit den warmen Sonnenstrahlen, in die Zimmer der Menschen eindringt.

Im Stadtpark und in allen Anlagen hat sich der Frühling schon richtig eingenistet. Die Amseln und Meisen und die kleinen bunten Finken wissen es längst u. geben ihrer Freude darüber Ausdruck, wenn sie in den Zweigen der Bäume schaukelnd ein begeistertes Lied in den blauen Frühlingshimmel schmettern. Und die Menschen, die über die schon trockenen Parkwege gehen, blicken mit frohen Augen um sich und versuchen, ob man etwa in den Mittagsstunden es wagen kann, irgendwo auf einer sonnigen Bank ein halbes Stündchen im Grünen zu sitzen. Man kann es wirklich. Und man blickt über die Rasenflächen, die sich nun bald wieder mit einem grünen Schimmer überziehen werden und auf denen vielleicht schon hier und da gelbe und lila Krokusblüten aus dem Boden schauen. Noch sind die Zweige der Bäume kahl, aber an den Birken wehen schon die Kätzchen im Frühlingswind und auf dem Teich, der wieder ganz spiegelblank geworden ist, üben die Enten bereits tauchen und sind emsig auf der Futtersuche.

All das gehört zum Frühling, genau so wie die erste Kinderwiegenparade im Park und mittags auf den sonnigen Straßen, genau so wie die Triesel und Murmeln, die die Saison der Kinderspiele eröffnet haben. Der Frühling lacht auf allen Wegen — man muß ihn nur sehen. Es gibt noch immer viele, die blind an seinen vielen kleinen Freuden vorübergehen, Ihnen ist nicht zu helfen.

**m. Todesfall.** Gestorben ist gestern im Alter von 67 Jahren die Veterinärswitwe Frau Magdalena Chomrak. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

**m. Ein schönes Doppeljubiläum** feierte dieser Tage der Mariborer Bahnhofrestaureur Herr Alois Majcen. Zu Monatsbeginn waren es gerade 20 Jahre um, seitdem Herr Majcen selbständig seinen Gastbetrieb leitet. Seine so erfolgreiche gewerbliche Laufbahn begann er in Bled, wo er durch sechs Jahre das Hotel »Triglav« leitete, worauf er die Bahnhofrestauration in Pragersko in Pacht nahm. Vor sechs Jahren übernahm der Jubilat die Restauration am Mariborer Hauptbahnhof, die er im Laufe der Jahre zu einem mustergültig geleiteten Unternehmen ausgestaltete und ihm den besten Ruf auch außerhalb unserer engeren Heimat zu sichern wußte. Als zweites Jubiläum begeht Herr Majcen dieser Tage mit seiner allseits geschätzten Gattin Frau Malči Majcen das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Zum schönen Arbeitserfolg und gleichzeitigem Lebensjubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Der Menschenschmuggel über die Grenze** blüht nördlich von Maribor noch immer, wenn er auch nicht mehr jene Formen annimmt wie vor einigen Monaten. In Sv. Križ wurden jetzt in einem Stall von der Gendarmerie vier dalmatinische Hausierer festgenommen, die über die Grenze nach Deutschland auf geheimen Wegen gebracht werden sollten. An der Grenze selbst wurden weitere sechs Hausierer erwischt, als sie sich eben an-

# Bluttaten und fein Ende

**BLUTIGES KIRCHWEIHFEST IN KAPELA. — EIN TOTES UND ZWEI VERLETZTE.**

In Kapela bei Radenci wurde Sonntag Kirchweih gefeiert. In den Vormittagsstunden stieß ein gewisser E. P. aus Hrašenci auf eine Gruppe von Bauernburschen, auf die er augenscheinlich nicht gut zu sprechen war. Der junge Mann zog plötzlich sein Messer und führte einen Stoß gegen den Besitzerssohn Franz Vamberger aus Zrnova, dem er am Arm die Adern durchtrennte. Der Schwerver-

letzte wurde zwar unverzüglich in das Krankenhaus überführt, wo er jedoch dem Vernehmen nach infolge Blutverlustes bereits gestorben ist. P. verletzte noch einen zweiten Burschen, den Besitzerssohn Johann Zinković aus Janžev vrh, doch ist die Verletzung gering. Der Täter wurde festgenommen und dem Gericht in Gornja Radgona eingeliefert.

# Einbruch im Stadtzentrum

**MISSGLÜCKTER EINBRUCH IN DAS GASTHAUS BAUMAN — GROSSER WÄ. SCHEDIEBSTAHL IN STUDENCI**

Noch unbekannte Täter drangen in der vergangenen Nacht von der Hofseite aus in das rückwärtige Zimmer des Gasthauses Bauman in der Aleksandrova cesta, gegenüber dem Hauptbahnhof und durchsuchten alle Läden. Die Täter versuchten auch die Tür zum anschließenden Spirituosengeschäft zu erbrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Sie ließen verschiedene Eßwaren und Zigaretten mit sich gehen.

Gestern wurde auch in Studenci, und zwar in der Wohnung des Bäckergehilfen Franz Pavlič in der Delavska ulica 19, ein großer Diebstahl verübt, wobei dem Täter verschiedene Wäsche im Werte von über 3000 Dinar in die Hände fiel. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf das Dienstmädchen. Franz Pavlič hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 500 Dinar ausgeschrieben.

fangen und nach 48 Stunden, wenn die Zahlung der Taxe nicht erfolgt, vertilgen. Wer seinen Hund nicht anmeldet oder die Anmeldung falsch durchführt, wird mit einer Geldstrafe bis zu Din 900.— oder mit Arrest bis zu 30 Tagen geahndet.

**m. Die nächste Novität im Mariborer Theater.** Unter der Spielleitung von V. Skrbinišek gelangt in Bälde das berühmte Drama des amerikanischen Schriftstellers O'Neill »Anna Christie« zur Erstaufführung.

**m. Der Storch auf der Straße.** In der Gosposvelska ulica wurde gestern die Arbeiterin Maria Cehner von Geburtswegen befallen und mußte von der Rettungsabteilung in die Gebäranstalt überführt werden.

**m. Ein falsches Gemeindeorgan.** In Pobrežje erhielten verschiedene Parteien den Besuch eines Mannes, der angab, Organ des Städtischen Elektrizitätsunternehmung zu sein und den Auftrag erhalten zu haben, die Zähler zu kontrollieren. Hierbei wurden einige Parteien um kleinere Summen geprellt.

**m. In der Gerichtsverhandlung über die Diebstähle am Lande** wurde gestern das Urteil gefällt. Der Besitzer Johann Kos wurde zu drei Jahren und sechs Monaten und der Knecht Franz Zelanko zu drei Jahren u. zwei Monaten strengen Arrest verurteilt. Der Besitzer Bartholomäus Zimic wurde freigesprochen, der vierte Angeklagte dagegen, ein Arbeiter, wird in einer Erziehungsanstalt untergebracht werden.

**m. Wetterbericht vom 3. April, 9 Uhr:** Temperatur + 7.2 Grad, Barometerstand 732, Luftfeuchtigkeit 71%, Windrichtung S-O. Gestrige Maximaltemperatur +12, heutige Minimaltemperatur — 3.2 Grad.

## Aus Celje

**c. Ein Bierabend mit Musik.** Der Männergesangsverein veranstaltet am Samstag, den 6. d. M. einen fröhlichen Bierabend. Die Veranstaltung steht im Zeichen des Vereinsorchesters, das schon am Silvesterabend zeigte, was es unter seiner bewährten Führung leistet. Nach langer Zeit werden wir wieder einmal gemütlich beisammen sein, Lehar, Linke und andere Meister der leichten Kunst werden in ihren Walzern und Ouvertüren vor uns aufleben — dazu ein kleiner Tratsch und ein gutes Bier. — Der Abend muß ja nett werden! Darum soll ihn auch niemand versäumen!

**c. Von der Arbeiterbörse.** Vom 20. Ill. an registrierte die Arbeiterbörse 981 Arbeitslose (828 Männer und 153 Frauen). Da bis zum 20. März 1061 Arbeitslose gezählt worden waren, fiel die Zahl in zehn

Tagen um 80. — 10 Knechte, 10 Mägde, 8 Köchinnen, 2 Stubenmädchen, 1 Hotelköchin und eine Bedienerin finden Arbeit.

**c. Ja, ja der Wein!** Als am Sonntag gegen Abend drei Arbeiter aus Gaberje vom Fischfang heimkehrten, begegneten ihnen vier betrunkene Männer, die einen Streit provozierten und die Arbeiter schließlich überfielen, wobei der 26jährige Josef Remnik Messerstiche in die Brust und in den Fuß abbekam. Remnik wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Das betrunkene Kleeblatt zog schließlich bis Polule, wo drei von ihnen arretiert werden konnten. Dem vierten Bacchusjünger gelang es zu entkommen. Und der nächste Akt dieser Episode? Er beginnt vor dem Richter. Keiner wird schuld sein wollen und alle schieben so unwissentlich die Schuld auf den — Wein.

## Aus Ptuj

**p. Todesfall.** Im Alter von 50 Jahren ist hier der Sattlermeister Hinko Korenjak gestorben. R. i. p.!

**p. Ein Ruheständler** verlor gestern sein Monatsgehalt, sodaß er jetzt aller Mittelbar ist. Der ehrliche Finder möge das Geld bei der Polizei deponieren.

**p. Im Stadtkino** gelangt Mittwoch und Donnerstag das Lebensdrama »Der Arbeitslose im Frack« zur Vorführung.

### Das Wetter

**Wettervorhersage für Donnerstag:**

Veränderlicher Wettercharakter, bewölkt und windig.

### Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 5. April versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Ph. König) in der Aleksandrova c. 1, Tel. 21-79, und die St. Anton-Apotheke (Mag. Ph. Albanež) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 21-79, den Nachtdienst.

»Vater, was ist eigentlich der Unterschied zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten?«  
»Ja, wie soll man dir das erklären? — Stell dir 'n Stück Schweizerkäse vor — der Optimist sieht daran nur den Käse, der Pessimist nur die Löcher!«

Aus einem Schulaufsatz über »Die Donau«: »Wie eine Königin wälzt sie sich in ihrem Bette.«

Unteroffizier: »Habe ich kommandiert: Antreten zum Exerzieren oder: Antreten zum Sonnenbad?«

Rekrut: »Antreten zum Exerzieren, Herr Unteroffizier!«

»Na, Herr, dann machen Sie gefälligst den Knopf an Ihrem Waffenrock zu!«



Bei Erkältungen u. Kopfschmerzen

nehmen Sie 1—2

**ASPIRIN**

Tabletten



Unter dem Namen »Aspirin« besteht kein anderes Arzneimittel ausser Aspirin von »Bayer!«

Ogl. reg. pod 5 br. 37692 od 22. XII. 1939.

## Mariborer Theater

### REPertoire

Mittwoch, den 3. April: Geschlossen.

Donnerstag, den 4. April, um 10 Uhr: »Dreißig Sekunden Liebes«. Erstaufführung.

Freitag, den 5. März: Geschlossen.

Samstag, den 6. März, um 20 Uhr: »Unentschuldigte Stunde«. Ermäßigte Preise. Das letzte Mal.

### Stadttheater in Celje:

Freitag, den 5. April um 20 Uhr: »Geisha«. Gastspiel des Mariborer Theaters.

## Lan-Kino

**Burg-Tonkino.** Die Premiere der berühmten Puccini-Oper »Madame Butterfly«. Eine Hymne auf die nie versiegende Liebe, ein neues Glanzwerk des tönenden Films. In den Hauptrollen Maria Cebotari, Lucie Englisch und Paul Kemp. — In Vorbereitung der neueste Hans Söhnker- und Jenny Jugo-Film »Nanette«.

**Esplanade-Tonkino.** Die Premiere des neuesten Schlagerfilms »Ihre erste Liebes« mit der populären jungen Künstlerin Deanne Durbin, die uns bereits mit den zwei ersten Filmen »Sie und ihre 100« und »Das Glücklied« überraschte u. begeisterte. Ein musikalisch hochwertiger, ausgezeichnete Großfilm, ein Film der Jugendliebe und mit bezauberndem Gesang, in dem Deanne Durbin einige schöne Lieder und Opernarien singt. Es folgt das erstklassige Drama »Schwester Angelika« mit Paul Hartmann und Käthe Dorsch.

**Union-Tonkino.** Der große Lustspiel-schlager »Die Liebe der Tatjana Petrovna« mit Charles Boyer und Claudette Colbert in den Hauptrollen. Eine amüsante Geschichte von Liebe und Leid, die schließlich doch einen glücklichen Abschluß findet.

## Radio-Programm

### Donnerstag, 4. April

Ljubljana 13.02 Schrammelmusik. 18 Radioorchester. 20 Sängerkor »Slavec«. — Beograd 12 Schallplatten (šaljapin). 12.45 Radioorchester, 20 Heiteres. 22 Klavierkonzert. — Sofia 17 Tanzmusik. 18 Bulgarische Komponisten. 19.30 Symphoniekonzert. 21.30 Leichte Musik. — Prag 23 Tschechische Komponisten. — London 21 Hörspiel. 22.35 Orchesterkonzert. — Radio Paris 19 Uebertragung aus der Opera Comique. 22.45 Volkslieder. — Straßburg 20.45 Vokalkonzert. 23 Kammermusik. 0.15 Leichte Musik. — Rom 21 Opernübertragung. — Budapest 19.25 Ungarische Lieder und Zigeunerorchester. 22.40 Tanzmusik. — Wien 18 Leichte Musik. 19.15 Kammermusik. 20.15 Tanzmusik. 21 Wiener Humor. — München 12 Mittagskonzert. 17.15 Volksmusik.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Neue Ausfuhrzölle

Mit dem neuen Finanzjahr, Montag, den 1. d. ist in Jugoslawien eine Reihe von Ausfuhrzöllen eingeführt worden. Im nachfolgenden seien einige wichtige angeführt:

Nadelholz 1.25 Goldfranken pro 100 Kilo, Kastanienholz 2.50, Eichenholz 0.15, Ahornholz mit mehr als 30 cm 0.60, Schwarznußholz 1, Weißnußholz 0.80, Kastanienbauholz 4, Eisenbahnschwellen aus Föhre oder Buche 0.10 und aus Eiche 0.40, Latten 0.20, Holzkohle 0.10, Gerbextrakte 0.50, Erze 0.05, Stroh 0.25, die übrigen Futtermittel 0.75, Pferde bis zu

4 Jahren und Schlachtpferde 2, über 4 Jahre 20, Zuchtschafe und -Ziegen vom 1. Jänner bis 1. Mai 20, die übrigen Schafe und Ziegen 0.15, lebende Schweine unter 70 Kilo 1, 70—140 Kilo 1.50, schwere 2, geschlachtete Schweine 0.15, frisches und gesalzenes Fleisch 1.50, Spreck und Fett 2, sonstige Fleischprodukte 3, Geflügel, lebend 1.20, geschlachtete 1.50, Eier 1.20, Federn 4, Hanf je nach Qualität 1—3, Ölfrüchte und Ölsamen 2, Industriepflanzen 1, Kleesamen 2 Golddinar pro Meterzentner.

## Steigende Erzberwertung Jugoslawiens

**DIE JUGOSTAHL-A. G. UND DIE KRAINISCHE INDUSTRIEGESELLSCHAFT DIE HAUPTERZEUGER VON STAHL UND EISEN.**

Jugoslawien ist wegen seines Reichtums an Erzen der verschiedensten Art bekannt. Abgesehen von Kupfer, Blei und Zink gibt es in Jugoslawien auch ausgedehnte Vorkommen an Eisenerz, die schon in der Zeit vor dem Weltkriege in Slowenien von der Krainischen Industrie-Gesellschaft verwertet wurden.

Im Laufe der letzten Jahre hat die Förderung von Eisenerzen sowie auch die Ausfuhr von Eisenerz eine wesentliche Erhöhung erfahren. So wurden im Jahre 1935 erst rund 250.000 t Eisenerz, im Jahre 1938 dagegen schon über 600.000 Tonnen gefördert. Nicht zuletzt unter dem Einfluß der Regierung konnte auch die heimische Eisengewinnung im Laufe der letzten Jahre ziemlich ausgiebig erhöht werden. So wurden im Jahre 1929 30.883 t Gußeisen, im Jahre 1936 dagegen bereits 44.453 t und im Jahre 1938 58.457 t erzeugt. Eine noch intensivere Ausgestaltung hat die Stahlerzeugung erfahren. Es hat nämlich die Produktion von Martin Stahl von 60.062 t im Jahre 1908 auf 67.595 t im Jahre 1935, 96.080 t im Jahre 1937 und 201.342 Tonnen im Jahre 1938 zugenommen. Die Stahlherzeugung ist somit weit rascher gestiegen als die Erzeugung von Gußeisen.

Als Produktionsanlagen kommen dabei in erster Linie folgende Betriebe in Betracht: Die zum Konzern der Jugoslawischen A. G. (Jugoseljak) gehörenden Eisenwerke in Zenica, in denen u. a. Stab- und Walzeisen sowie Schienen hergestellt werden und die während des Jahres 1937 stark ausgebaut wurden. Das für die Eisenwerke in Zenica notwendige

Roheisen wird aus den Eisenhütten von Vares bezogen. Im Monat August 1939 ist überdies mit dem Bau einer neuen Hochofenanlage in Iljasa bei Sarajevo begonnen worden. Das Eisenwerk in Vares verfügt über zwei Hochöfen, in denen im Jahre 1938 50.555 t Gießereiseisen gewonnen wurden.

Auf jugoslawischem Boden betreibt ferner die Krainische Industrie-Gesellschaft Eisenwerke in Jesenice sowie in Javornik in Oberkrain. Der Hochofen von Jesenice ist auf eine Jahresleistung von rund 50.000 t eingerichtet. Demnächst wird ein neuer Hochofen in Jesenice erbaut werden. Zum finanziellen Einflußbereich der Krainischen Industrie-Gesellschaft gehört auch die Anlage von Caprag, wo sich ein Hochofen mit 50.000 Tonnen Jahresleistung befindet u. wo jetzt der Bau eines zweiten Hochofens in Angriff genommen wurde.

## Steuererleichterungen

Der Ministerrat hat auf Vorschlag des Finanzministers eine Novelle zum Gesetz über die direkten Steuern erlassen. Diese Änderungen und Ergänzungen sind nach der Konferenz erbracht worden, die im Finanzministerium zwischen den Vertretern und Fachorganen dieses Ministeriums und den Vertretern der Wirtschaftskammern stattgefunden hat. Die Novelle bringt in der Hauptsache keine wesentlichen Veränderungen des Gesetzes über die direkten Steuer, sie enthält aber gewisse Steuererleichterungen und bei ei-

nigen Steuervorschriften ist der Sinn des Gesetzes schärfer herausgearbeitet.

Bei der Haussteuer ist den Steuerpflichtigen die Möglichkeit gegeben, die Abschreibung der Grundsteuer im Falle einer Nichteintreibbarkeit der Miete innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Gerichtsbescheides über die Nichteintreibbarkeit zu verlangen. Dieses Verlangen nach Abschreibung kann längstens binnen fünf Jahren gestellt werden, vom 1. Jänner jenes Jahres an gerechnet, für welches die Steuer vorgeschrieben war. Bisher war diese Anmeldung um Steuerabschreibung in solchen Fällen nur binnen sechs Monaten nach Ablauf jenes Jahres möglich, für welches die Steuer vorgeschrieben war.

Bei der Erwerbssteuer ist am wichtigsten die Bestimmung, daß 6 v. H., höchstens jedoch 60.000 Dinar, von der Steuergrundlage nachgelassen werden können, sofern der Steuerträger bei der Ausübung seiner Geschäfte persönlich belastende Ausgaben hatte. Außerdem ist wichtig die Bestimmung, daß der Spezialbeitrag als Abzugsposten anerkannt wird. Durch die Anerkennung dieses Abzugspostens und des angeführten Betrages an persönlich belastenden Ausgaben werden den Erwerbssteuerpflichtigen eine bedeutende Steuererleichterung eingeräumt.

Das Gesetz über die direkten Steuern wurde weiter dahin ergänzt, daß für Ingenieurs-Unternehmen als Bedingung für die Führung von Geschäftsbüchern ein Jahresumsatz von 4 Millionen Dinar angenommen wird. Sofern die Glaubwürdigkeit der Geschäftsbücher angezweifelt wird, können die Steuerpflichtigen gegen die angeführten Gründe der Anzweiflung bei der zuständigen Finanzdirektion Beschwerde erheben. Hinsichtlich der Verpflichtung zur Führung von Geschäftsbüchern sind Industriebetriebe den übrigen Gewerbesteuerpflichtigen gleichgestellt worden. Demnach haben Industriebetriebe in Zukunft Geschäftsbücher nur dann zu führen, wenn ihre Steuergrundlage für das vergangene Jahr 100.000 Dinar ausmachte, bzw. wenn sie im vergangenen Jahre einen Umsatz von mindestens 2 Millionen Dinar erzielten. Die Monopoltaxen und die staatlichen sowie Selbstverwaltungs-Verzehrungssteuern werden in dem Umsatz, der das Kreditvermögen für die Führung der Geschäftsbücher bildet, nicht eingerechnet.

Gewerbebetriebe, weiters Betriebe die Viehfutter und Lebensmittel erzeugen und verarbeiten, weiters Betriebe, die Pflanzenschutzmittel erzeugen und verkaufen, und elektrische Unternehmungen, die in Ortschaften bis zu 5000 Einwohnern elektri-

sches Installationsmaterial zu Höchstpreisen verkaufen, sind von der Zahlung des besonderen Steuerzuschlages befreit.

Der Rentensteuer unterliegen bei einer Besteuerung von 15 v. H. die Autorentantiemen, die ins Ausland gezahlt werden. Auf die Rentensteuer von Steuerpflichtigen, die im Ausland leben, werden Selbstverwaltungszuschläge nicht eingehoben.

Bei der Gesellschaftsteuer ist die Definition der Geschäftseinrichtung ausländischer Rechtspersonen noch mehr als bisher dem zwischenstaatlichen Steuerrecht angeglichen worden. Dasselbe gilt auch für die Geschäftseinrichtung von Erwerbspflichtigen. Der entrichtete Spezialbeitrag ist als Abzugsposten auch den Gesellschaftsteuerpflichtigen anerkannt worden.

An Stelle des bisherigen progressiven Zuschlagssteuer ist bloß ein einziger Steuerersatz von 15 v. H. eingeführt worden.

Bei der Angestelltensteuer ist das steuerfreie Minimum auf 600 Dinar monatlich erhöht worden, sofern das Einkommen nicht größer als 1000 Dinar monatlich ist.

Die Novelle des Gebührengesetzes betrifft hauptsächlich Gebühren auf dem Gebiete des Bauten- und Forstministeriums und regelt einige andere Fragen technischer Natur.

Die Novelle des Gerichtstaxengesetzes beseitigt verschiedene bisherige Unzulänglichkeiten, die Schwierigkeiten bereiteten.

## Börsenberichte

Ljubljana, 2. d. Devisen: London 157 bis 160.20 (im freien Verkehr 193.98 bis 107.18), Paris 88.75 b. 9h1.05 (109.71 bis 112.01), Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 995 bis 1005 (1228.18 bis 1238.18), Amsterdam 2348.50 bis 2386.50 (2900.55 bis 2938.55), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 2. d. Staatswerte: 2 1/2 % Kriegsschaden 445—0, 4 % Nordagrart 50—52, 6 % Begluk 77—0, 6 % dalm. Agrar 70—71, 6 % Forstobligationen 0—71, 7 % Stabilisationsanleihe 97—0, 7 % Investitionsanleihe 100—0, 7 % Seligman 101—0, 7 % Blair 93—0, 8 % Blair 100—0; Nationalbank 7750—5, Priv. Agrarbank 195—0.

× Die Besucher der Prager Messe werden heuer die übliche Fahrpreisermäßigung auf den Bahnen nicht genießen. Dagegen werden sie weiterhin das unentgeltliche Visum in den deutschen Konsulaten erhalten. Gut ist es, zwecks Erlangung des unentgeltlichen Visums sich eine entsprechende Empfehlung der Handelskammer zu beschaffen.

× Neue Zollsätze. Der Ministerrat hat mit 1. d. den geltenden Zolltarif in mancher Beziehung etwas abgeändert und vor allem die Sätze für viele Artikel erhöht. Für einige Artikel, deren Einfuhr bisher frei war, wurden Zollsätze festgesetzt.

## Kultur-Cheanik

### Emile Zola

2. IV. 1840 — 29. IX. 1902. — Zum 100. Geburtstage des großen französischen Romanschriftstellers.

Der große Schriftsteller und unbarmherzige Streiter für Wahrheit und Recht Emile Zola hat noch heute so viele grimmige Feinde, daß man das kaum glauben könnte, daß auch er schon zu den toten Jubilaren gehört. Als Führer der naturalistischen Schule wurde er ein Abgott und Vorbild unzähliger junger Schriftsteller, die sich vergeblich bemühten, ihm zu folgen und doch weit hinter ihm blieben, daß kaum ein Name in der modernen Literatur so oft genannt und mißbraucht wurde wie der seinige. Feinde und Anbeter, die einen wie die anderen der literarischen Schöpferkraft gefährlich, konnten seine Popularität unter den Massen nicht schmälern. Vielleicht lag sein Geheimnis darin, daß sein Talent viel zu stark und urwüchsig war, um der eigenen toten Theorie vom experimentellen Roman zu folgen, denn sein sprühendes Temperament sprengte alle literarischen Theorien und machte ihn zum meisterhaften Sittenschilderer seiner Zeit und zum unerreichbar frischen Gestalter von

Menschenschicksalen. Aber all die Fähigkeiten seiner Feder, die ihm ermöglichten, einen Strauß Blumen so zu beschreiben, daß er schier duften begann, machten aus ihm noch keinen Künstler. Zum Künstler schmiedete ihn sein glühendes Herz, das warm für die Erniedrigten und für die Gedemütigten, für alle, die wegen Unrechts leiden mußten, schlug und kämpfte. Er fühlte mit allen, sei es das harte Los des Bergwerkers oder das bodenverbundene Schicksal des Ackermannes, immer fand der Schriftsteller Worte, die Partei nahmen für alle, die im Recht waren. Es gab keinen Feind, vor dem Zola zurückschrak; furchtlos nahm er es mit dem ganzen französischen Generallstab auf, wenn es nötig war. Und es war nötig, um ein großes Unrecht zu verhüten. Er focht den Kampf bis zum siegreichen Ende, bis zur Freisprechung Dreyfuß' aus. Heute noch leben die Schriftsteller von seinem Erbe. Das Dokumentarische im heutigen Roman und der starke Aktivis-

mus der Schriftsteller, das alles sind Eigenschaften, die die gegenwärtige Literatur eng mit den Bestrebungen Zolas verknüpfen. jm.

† Jahrestagung des Vereines kroatischer Schriftsteller. Vor kurzem fand in Zagreb die Jahrestagung des Vereines kroatischer Schriftsteller statt. In der Versammlung kam die gesellschaftliche und soziale Lage der kroatischen Schriftsteller zur Sprache und es wurden verschiedene Beschlüsse zur Hebung der kroatischen Literatur gefaßt. Unter anderem wurde berichtet, daß am 12. April ein Rezitationsabend slowenischer Schriftsteller in Zagreb veranstaltet wird.

† Rezitationsabend junger slowenischer Schriftsteller in Maribor. Der Künstlerklub aus Ljubljana wird am 14. d. im Mariborer Theater einen Rezitationsabend veranstalten, bei dem Vladimir Bartol, Ljudevit Mrzel, Joze Kranjc, Ladislav Klautar und Igor Torkar auftreten werden.

† Politik im Schauspiel. In Breslau kam das Schauspiel Arnold Kriegers »Christian de Wet« zur Uraufführung. Die Handlung des Dramas schildert den Aufstand des Buren Generals im Jahre 1914 gegen England. Die Fragen der künstlerischen Form stehen in diesem Schauspiel, das aktive Propaganda gegen

England treiben will, hinter der Aktualität und politischen Stoßkraft, schreibt der Berichterstatter des »Neuen Wiener Tagblattes«.

† Rumänisch-bulgarisches Schulabkommen. In der Dobruzscha werden 4, in Bebarabien 1 bulgarisches Gymnasium eröffnet. Auch die rumänische Minderheit in Bulgarien bekommt 2 Mittelschulen.

† Mirko Polić — Direktor der Splitter Oper? Voraussichtlich wird der jetzt in Beograd wirkende frühere Direktor der Ljubljanaer Oper Mirko Polić zum Direktor der Splitter Oper ernannt werden. Für den Posten des Schauspielers hat der Regisseur und Schriftsteller Marko Fotez die größten Aussichten.

† 7000 Dinar für ein Drama. Beim Wettbewerb des MHKD (Verein der kroatischen Theateramateure) bekam die Schriftstellerin Zlata Kolarić-Kišur aus Zagreb den Freudenreich-Preis und den Bach-Preis (im ganzen 7000 Dinar) für ihr Drama »Povratek« (Die Rückkehr). Die weiteren Preise erhielten: Dinko Morović, Ivo Žic-Klačić, Dr. Drago Rubin und Spiro Kovčić. Die Preise für den besten Radioeinklang wurden den Schriftstellern Božo Lovrić (800 Din), Husein Dubravić-Gjogo, Josip Selak und etlichen anderen erteilt.

# Sport

## 4:0-Sieg gegen die Schweiz

DEBUT DER KROATISCHEN FUSSBALLAUSWAHL — 10.000 ZAGREBER FEIERN DIE SIEGREICHE MANNSCHAFT KROATIENS

Mit einem prachtvollen 4:0 (0:0)-Sieg über die Schweizer Fußballauswahl bestand gestern Kroatiens Fußballsport seine internationale Feuertaufe. Der Sieg erscheint umso glänzender, als die Schweizer gegenwärtig das europäische Fußballprimat in Anspruch nehmen und dies mit einem Unentschieden gegen Italiens Weltmeisterteam noch heuer bestätigt haben. Das Gastspiel der Schweizer gestaltete sich auch zu einem sensationellen Ereignis für Zagreb und es waren mehr als 10.000 Menschen am Sportplatz versammelt, als die beiden Nationalteams unter den Klängen der beiden Nationalhymnen den Rasen betraten. Die Kroaten stellten sich in folgender Aufstellung vor: Glaser, Šuprina, Belošević, Jazbec, Jazbinišek, Kokotović, Cimermančić, Wöfl, Lešnik, Antolčić, Matekalo. Die Schweizer erschienen mit Feutz, Stelzer, Lehmann, Springer, Andreoli, Buhoux, Bikel, Aebi, Monnard, Amadeo, Aebi II. Demnach fehlten nur Minelli, der in Budapest verletzt wurde, sowie der Torhüter Ballabio und der Stürmer Abegle, die im Kampf gegen Ungarn nicht befriedigen konnten. Auch die Kroaten mußten auf ihren besten Verteidiger Brozović verzichten, der bekanntlich im Beograder Match gegen Rumänien eine schwere Verletzung abbekommen hatte. Im Italiener Scarpì hatte der Kampf einen objektiven Spielleiter. Die erste Spielhälfte brachte noch kein klares Bild des Kräfteverhältnisses und auch alle Aktionen wurden ohne die richtige Vehemenz und

Entschlossenheit aufgebaut. Beiderseits wurden bis zur Pause, die 0:0 schloß, mehrere Chancen vergeben, die kaum auf einen Umschwung schließen ließen. Doch zeigten schon die ersten Minuten der zweiten Spielhälfte, daß die Kroaten ernstlich entschlossen sind, den Sieg an sich zu reißen. Schon in der 2. Minute gelang es Matekalo, einen vom Tor zurückprallenden Ball abzufangen und unhaltbar ins Netz zu lenken. Es vergingen volle 20 Minuten, als Matekalo wiederum mit einem schönen Zentrierball das Innentrio in Schwung bringt. Cimermančić startete mit ganzer Kraft und erreichte noch mit dem Kopf den abspringenden Ball, den er zum Jubel der begeisterten Zuschauer zum zweiten Treffer verwandelte. Ein förmlicher Freudenorkan brauste über den Platz, als Cimermančić nach einer brillanten Soloaktion drei gegnerische Spieler übertrumpft und zum Schluß noch den verzweifelt heraus-eilenden Tormann blufft, der sich das dritte Tor gefallen lassen mußte. Einige Minuten später kann auch Lešnik seine Schußkunst zeigen und mit einem hart getretenen Ball das Endresultat von 4:0 aufstellen. Die Schweizer ließen zwar keinen Augenblick locker und versuchten noch in letzter Minute das Score herabzudrücken, doch ließ sich Glaser diesmal nicht bezwingen. Ein Glanzsieg, der nach dem dreifachen Erfolg gegen Rumänien in umso höherem Maße zur Affirmierung unseres Fußballsportes beitragen wird.

### Jugoslawiens Skiläufer am Canin

An dem bekannten Abfahrtslauf vom Canin, dem schönstgeformten Berg der südwestlichen Julier, werden sich auch in diesem Jahre jugoslawische Skiläufer beteiligen. Die Italiener haben bereits eine Einladung an den Jugoslawischen Winter sportverband gerichtet und die teilweise Vergütung der Spesen zugesichert. Gleich zeitig wurde ein 70%iger Nachlaß auf den italienischen Eisenbahnen gewährt. Die Anmeldung der interessierten Skiläufer übernehmen die Unterverbände, die wegen verschiedener Schwierigkeiten bereits bis 4. d. im Besitze der Anmeldung sein müssen.

: In Dolnja Lendava absolvierte am vorigen Sonntag der »Gradjanski« aus Čakovec ein Gastspiel und wurde mit 4:3 geschlagen.

: Ein Cro-B-Country über 5000 Meter kommt am Sonntag, den 7. d. in Celje zur Durchführung. Am Programm stehen auch Juniorenläufe über kürzere Strecken.

: Dr. Peltzer, der ehemalige deutsche Weltrekordmann, erhielt ein Angebot aus

Stockholm, dort eine Trainerstelle zu übernehmen. Dr. Peltzer hat bereits einen Kontrakt auf zwei Jahre unterzeichnet.

: Louis Spyridon in Bronze verewigt. Der Sieger des Marathonlaufes der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit im Jahre 1896, der 75 Jahre alt gewordene Grieche Louis Spyridon, wurde in Marousi in Anwesenheit des Ministers Kotzias und der Abordnungen zahlreicher Sportorganisationen zu Grabe getragen. In griechischen Sportkreisen besteht die Absicht, dem berühmten Läufer ein Denkmal in Form einer Bronzestatue eines Marathonläufers zu setzen.

: Die Sofioter »Slavija« trat eine Fußballtournee durch Deutschland an. Im ersten Spiel in Dresden wurden die Bulgaren 3:0 geschlagen.

: Der Jugoslawische Athletikverband hält am 7. d. in Zagreb eine außerordentliche Vollversammlung ab.

: Mäkis zweite Niederlage. Bei einem Hallensportfest der Universität Michigan ging auch der finnische Weltrekordmann Taisto Mäki in einem Zweimeilenlauf an den Start. Der Sieg fiel an den Amerikaner Schwartzkopf, der mit 9:09 einen neuen amerikanischen Hallenrekord auf-

stellte, während Mäki um 20 Meter zurückblieb.

: Berauer siegte am Präbichl in der steirischen Skimeisterschaft in der Dreikombination.

: Der Waasa-Lauf, der über eine Strecke von 90 Kilometer führt, wird nunmehr auf der Strecke von Sälen nach Mora in Schweden international ausgeschrieben werden.

: Im Semifinale des Tschammer-Pokals unterlag »Rapid« (Wien) dem IFC Nürnberg mit 0:1, während »Wacker« (Wien) in Mannheim 1:1 unentschieden spielte.

: Im Tennisturnier von Genua gab es noch zwei jugoslawische Siege. Punčec-Pallada gewannen das Herrendoppel gegen Cucelli-Vido mit 6:2, 6:3, 7:5 und Hella Kovač blieb im Schlußspiel des Dameneinzel gegen Anneliese Ullstein mit 6:3, 3:6, 6:0 siegreich.

### Die bunte Welt

#### 40 Jahre falsch verheiratet

Und trotzdem war es die richtige Frau. — Ein Urkundenkrieg vor dem Stadtrichter von Breda.

In Holland ist ein Gericht mit der Aufklärung einer Verwechslungskomödie beschäftigt.

An einem schönen Tag im Jahre 1900 kam morgens um 10 Uhr ein Brautzug zum Standesbeamten von Oosterhut in Holland. In kurzer Zeit waren die Formalitäten erledigt und zwei glückliche Leute fuhren mit den Anverwandten davon, um kräftig Hochzeit zu feiern. Eine halbe Stunde später war noch eine Trauung angesetzt. Auch dieses Mal dauerten die Zeremonien nicht allzu lange, denn der Standesbeamte war ein vielbeschäftigter Mann. Am nächsten Tag trat er flott die Namen der beiden Paare in das dicke Amtsbuch ein und damit war die Sache für eine lange Zeit erledigt.

Nun starb dieser Tage in dem Städtchen Breda die Frau des Mannes, der damals vor 40 Jahren morgens um 10 Uhr mit seiner jungen Braut verheiratet worden war. Er schrieb an den Bürgermeister von Oosterhut und bat ihn um einen Auszug aus dem Standesamtsregister, weil er eine Lebensversicherung einkassieren wollte, und dazu brauchte er eine Heiratsurkunde. Der Antrag wurde genehmigt, aber der verwitwete alte Mann in Breda konnte mit der Urkunde nichts anfangen, weil als seine Frau nicht das Mädchen angegeben war, das er geheiratet hatte. Es stand vielmehr ein ganz wildfremder Name auf dem Papier. Der Alte schrieb dem Bürgermeister von Breda sofort einen ziemlich massiven Brief. Es sei unerhört, da er wegen der unrichtigen Abschrift kostbare Zeit verlieren müßte, denn es handle sich um bare Gulden, die ihm durch eine behördliche Unaufmerksamkeit bis zur Vorlage einer einwandfreien Urkunde vorenthalten würden. Der Bürgermeister antwortete kühl und gemessen, der behördliche Aktensatz sei völlig in Ordnung und er sei im Jahre 1900 mit der Madame verheiratet worden, die auf dem amtlichen Papier namentlich aufgeführt worden sei.

Mit dem nächsten Zug fuhr unser Witwer von Breda nach Oosterhut, um mit den Stadtbehörden persönlich zu sprechen. Nachdem seine erste Wut verraucht war, nahm er Einblick in das Heiratsregister und mußte dabei feststellen, daß er durch eine Namensverwechslung mit der Frau des zweiten Bräutigams verheiratet war, während sein ihm 40 Jahre treu gewesenes Ehegespons gar nicht ihm, sondern dem zweiten Bräutigam zugehörte.

Der Witwer aus Breda war nun eine Weile ganz still. Er überlegte intensiv, um zu einer Lösung dieser verwickelten Eheverhältnisse zu kommen. Das Ergebnis seiner Überlegung war ein neuer Sturm auf den Bürgermeister. Er stellte den Antrag, den Irrtum des längst verstorbenen Standesbeamten einfach zu berichtigen und ihm dann eine Urkunde auszustellen, in der der Name seiner wirklichen Frau stünde. Die Stadtbehörde aber erklärte sich zu einer solch eigenmächtigen Änderung eines seit 40 Jahren unan-

gefochten bestehenden Zustandes nicht berechtigt.

Das Gericht in Breda ist nun sowohl von dem Witwer als auch von dem Bürgermeister der Stadt Oosterhut in Anspruch genommen worden. Es liegt die gemeinsame Bitte vor, die beiden Trauungen aus dem Jahre 1900 formell aufzuheben und dann die vier Namen in der richtigen Reihenfolge neu einzutragen, damit der Mann aus Breda endlich sein Geld von der Versicherung abholen kann. Der Richter hatte viel Mühe, seine strenge Amtsmiene bis zum Ende der Verhandlung aufrechtzuerhalten. Er schaffte es aber und hat mit einem Federstrich diese Komödie der Irrungen und Wirrungen beendet.

### Der maschierte „Sträfling“

Vom Maskenball ins Zuchthaus. — Der Mann, der sein Gedächtnis verlor.

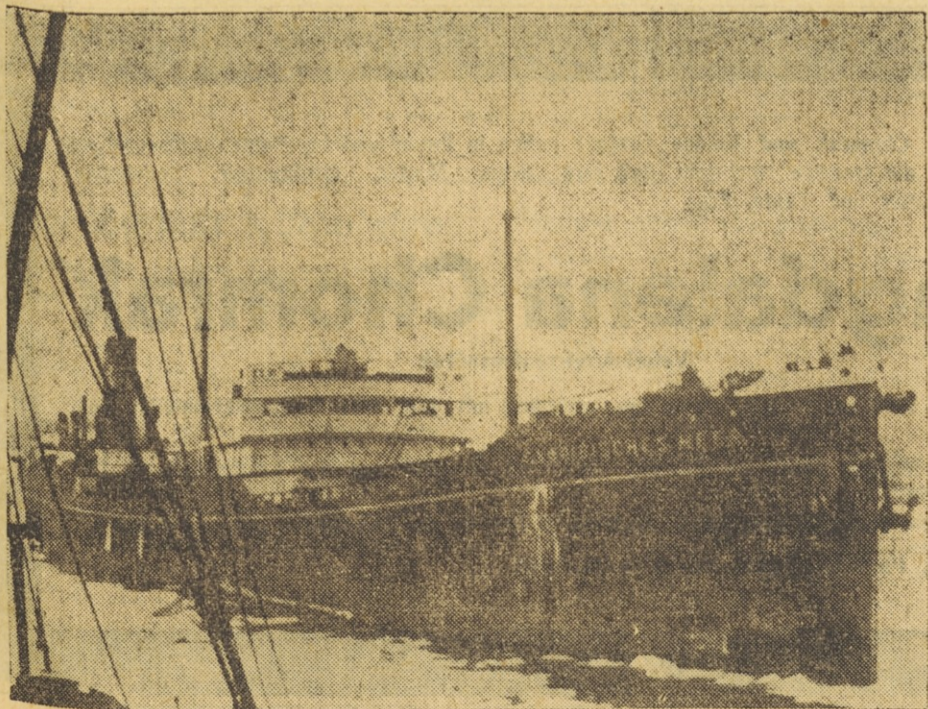
Teodore Frane, ein reicher Fabrikant, dessen Besitzum unweit von Rio de Janeiro liegt, war an jenem Abend zu einem Maskenfest in einer auf der anderen Seite der Stadt liegenden Villa eingeladen. Er fuhr gegen Abend im Straßenanflug in seinem Wagen zum Schneider, nach Rio, um dort sein Maskenkostüm abzuholen und die Fahrt dann fortzusetzen. Frane hatte nicht bemerkt, daß an einer Straßenkrümmung ein Mann auf das Auto gesprungen war. Plötzlich erhielt er einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf und sank bewußtlos nach vorne. Als Teodore wieder zu sich kam, lag er in Grase. Er konnte sich an nichts mehr erinnern. Nur das stellte er verwundert fest, daß der kurze Kinnbart, den er zu tragen pflegte, abrasiert war — allerdings sehr mangelhaft, denn es waren viele Stoppeln zurückgeblieben — und daß auch sein Kopf kahlgeschoren war. Noch seltsamer aber war seine Kleidung: ein sackartiger Kittel mit schwarzen und weißen Streifen und der schwarzen Zahl »145« aufgemalt. Frane glaubte sich dunkel erinnern zu können, daß er zu einem Maskenfest wollte, dagegen hatte er sich seines Wissens ein ganz anderes Maskenkostüm bestellt als jenes, das er nun trug.

Während er noch mit schmerzhaftem Kopf darüber nachdachte, wie die Leute heißen, zu denen er wollte, und dabei entsetzt daraufkam, daß er nicht einmal wußte, wie er selbst hieß und was sich in den letzten Stunden zugetragen hatte — seine Taschen waren vollständig leer — hörte er langsam die Straße hinuntergehend hinter sich rufe. Dann krachte ein Schuß, und eine Kugel fegte an ihm vorbei. Frane begann zu laufen. Irgendwie erinnerte er sich jetzt, daß er angegriffen worden war und einen schmerzhaften Hieb auf den Kopf erhalten hatte. Nun kamen die Angreifer von neuem! Frane lief, was er konnte, und der Zufall führte ihn auf dieser wahnsinnigen Flucht just an der nicht mehr weit entfernten Villa vorbei, in der er eingeladen war.

Er erkannte das Haus und rannte durch die Türe. Im Nu war er von einer Menge sonderbargeliederter Leute umgeben, Clowns, Cowboys, Maharadschas und indischen Tänzerinnen, die sich über sein originelles Kostüm schier totlachen wollten. Der Hausherr war von diesem Scherz nicht gerade sehr entzückt und er fragte den ihm in der etwas geschmacklosen Maske völlig unbekannt vorkommenden Mann, mit wem er die Ehre habe. »Ich bin...« stammelte der Mann in der Sträflingskleidung. »Ja, wissen Sie denn nicht, wer ich bin? Ich wurde eingeladen von Frau... wie war doch gleich ihr Name? Ich muß doch hier richtig sein, ich kenne doch das Haus genau.« Peinliches Schweigen. In diesem Augenblick kommen auch schon zwei Polizisten herein, dieselben, die vorhin auf der Landstraße hinter dem Flüchtling hergeschossen hatten. Sie lösten das Rätsel: »Es ist der gefährliche Bandit Caspare Rancon, der heute früh aus dem Zuchthaus entkommen ist.«

Man merkt zwar im Zuchthaus, als der Sträfling wieder eingeliefert wird, daß etwas mit ihm nicht richtig ist. Caspare Rancon scheint sich gewaltig verändert zu haben. Man überweist ihn dem Hospital zur Beobachtung. Inzwischen geben die Zeitungen bekannt, daß der Fa-

### Der deutsch-russische Handel



Sowjetrussisches Oeltankschiff im Danziger Hafen

brikant Theodore Frane samt seinem Auto am Rosenmontag verschwunden ist. Er bleibt verschollen, bis es eine Woche später der Polizei von Mexiko gelingt, den berüchtigten Banditen Caspare Rancon zu verhaften, der mit Hilfe geraubter Papiere, die auf den Namen eines gewissen Theodore Frane lauteten, über die Grenze gekommen war. Das Geständnis des Verbrechers enthüllte das Rätsel des Gefangenen Nummer 145. Der wirkliche Theodore Frane hat nun seinen Namen wieder und sieht in einem Sanatorium seiner völligen Genesung entgegen.

## Pompeo, der Zauber-künstler

»Eins — zwei — drei — der Ring ist verschwunden!« - Die gestörte Familienfeier

Niemand hätte gedacht, daß das Fest der zehnjährigen Ehe, das Dr. Attilio P. und seine lebenswürdige Gemahlin Emma im Kreise einer großen, von ihm gegebenen Abendgesellschaft beging, mit einem wahren Rattenschwanz von Prozessen enden würde. Man war bester Laune, u. unter den Anwesenden tat sich besonders Herr Pompeo, ein langjähriger Freund des Hauses, hervor, der kleine Gedichte vortrug, Rätsel aufgab, alle möglichen Scherze machte und sich schließlich erbötig zeigte, sich als Taschenspieler zu produzieren. Zunächst verwandelte er eine Nuß in eine Mandarine und krönte sodann seine begeistert bejubelten Darbietungen mit einem ganz besonderen Trick. Er knote den kostbaren Brillant-ring, den Frau Emma zu dem Fest bekommen hatte, in ein Taschentuch. »Eins — zwei — drei — und der Ring ist verschwunden!« rief Herr Pompeo. Und genau so war es. Alles lachte, besonders die Kinder, die dieser Vorführung noch beiwohnen durften, ehe sie zu Bett gebracht wurden.

Wo ist der Ring? »Der Ring befindet sich in der äußeren Rocktasche des Hausherrn«, verkündete der Zauberer Pompeo. Dr. Attilio P. griff in die Tasche. Aber da war kein Ring. Der Ring, der 100.000 Lire gekostet hatte, war tatsächlich verschwunden. Pompeo erbleichte, der Anwesenden bemächtigte sich eine tiefe Bestürzung. Verrauscht war die Festesfreude, die Gäste lösten sich in kleine Gruppen auf, die suchend auf den Knien durch die Zimmer rutschten, den Teppich hochhebend, jeden Winkel durchspähend. Vergebens. Da trat schließlich Pompeo vor und sagte: »Ich fühle mich schuldig an diesem unseeligen Vorkommnis. So habe ich, das Einverständnis aller Anwesenden voraussetzend, die Polizei angerufen und gebeten,

man möge die Taschen aller Gäste durchsuchen. Vorerst darf niemand das Zimmer verlassen.«

Ein Entrüstungssturm erhebt sich. Man fängt an, ganz offenkundig Vermutungen zu äußern, die sich auf den »Zauberkünstler« Pompeo beziehen, dieser wiederum läßt das nicht auf sich sitzen. Er erklärt, es gäbe hier einige Leute, deren Leumund nicht ganz hasenrein sei, und er werde veranlassen, daß sie zuerst durchsucht würden. Und als die zwei Polizeibeamten endlich eintreffen, ist bereits das Material zu mindestens 20 Beleidigungsprozessen gesammelt worden, zwei Frauen hatten sich geohrfeigt und sechs Männer hatten wohlgezielte Boxhiebe ausgetauscht. Der Kommissar hörte sich gelassen den ausführlichen Bericht der weinenden Hausfrau an. Dann sagte er: »Ehe ich zur Durchsuchung schreite, noch eine Frage: Wo sind die Kinder jetzt, die während der Vorführung doch noch anwesend waren?« Als er vernahm, die Kinder seien ins Bett gegangen, eilte er zusammen mit der Gastgeberin in das Kinderzimmer. Maria Angela, das größere der beiden Mädchen, schläft den Schlaf der Gerechten. In ihrem Arm hält sie die geliebte große Puppe, der sie den 100.000-Lire-Ring um — den Hals gebunden hat. Das Kind hatte ihn vermutlich an sich genommen, als der Zauberer Pompeo das Schmuckstück in die Tasche des Hausherrn gleiten lassen wollte und es versehentlich danebenfallen ließ. Unter Racheschwüren verließen die Gäste in einzelnen, bitter miteinander verfeindeten Gruppen das Haus. Pompeo aber will sich nie mehr als Taschenspieler betätigen. . .

### Ein hitziger Sänger.

In Mexico ereignete sich kürzlich eine dramatische Episode. Ein junger Leutnant mit Namen Martinez war gerade dabei, seiner angebeteten Schönen eine Serenade zu bringen, als ein Polizeihauptmann hinzutrat und ihn fragte, ob er die Erlaubnis habe, als Straßensänger aufzutreten. Martinez, der gerade an einer schwierigen und pethitischen Stelle seines Gesanges so roh unterbrochen wurde, zog in der Wut einen Revolver und gab einen Schuß auf den Polizeihauptmann ab. Einen herbeieilenden Polizeigehilfen verwundete er sogar, dann ergriff er die Flucht. Jetzt suchen die Filmproduzenten von Hollywood diesen Mann, um ihn einen vorteilhaften Kontrakt anzubieten.

Unterstützet die  
Antituberkulosenliga!

# SIE SIEHT 10 JAHRE JÜNGER AUS!

Sehen Sie diese Photographien derselben jungen Dame!



Fräulein Brassade erzählt hier, wie sie sich um Jahre jünger und doppelt so anziehend machte

»Ich bin erstaunt und entzückt über die wunderbare Veränderung in meinem Aussehen. Alle meine Freundinnen beneiden mich und fragen nach meinem Geheimnis. Meine Freunde gratulieren mir ständig zu meinem herrlichen Teint. Ich habe das folgendermassen erreicht: Jeden Abend vor dem Zubettgehen benütze ich die rosafarbige Tokalon Hautnahrung. Sie enthält »Biocel«, den merkwürdigen, von einem allbekannten Dermatologen entdeckten, verjüngenden Aufbaustoff. Während des Schlafes, nährt und verschönert diese Creme Ihre Haut und macht sie fest und faltentfrei. Tagsüber gebrauche ich die weisse Tokalon Creme, um Mitesser aufzulösen, erweiterte Poren zu verengen und eine frische, reine, samtweiche Haut zu bekommen.«

Jede Frau kann, wenn sie diese einfache 3-Minuten-Behandlung täglich befolgt, um Jahre jünger aussehen - sich eine neue Teintschönheit zu eigen machen. Erfolgreiche Ergebnisse werden bei Anwendung der Tokalon Hautnährcremes ausdrücklich garantiert oder das ausgelegte Geld wird zurückerstattet.

GRATISMUSTER: Jede Leserin dieser Zeitung kann nun ein Luxus-Schönheitspäckchen erhalten, das Creme Tokalon (rosafarbig und weiß) und auch verschiedene Nuancen von Tokalon Puder enthält. Senden Sie Din 5.— in Marken für Porto, Verpackungs- und sonstige Spesen an Hinko Mayer in drug, Abteilung 12-H, Praška ul. 6, Zagreb.

Zimmer und Küche, vollkommen neu hergerichtet, am rechten Draufufer zu vermieten. Anz. bei M. Ilger, Gosposka 15. 2692-5

Möbl. Kabinett an Herrn od. Fräulein zu vermieten. Aleksandrova 44-II, rechts. 2690-5

Schönes sonnseitiges Balkonzimmer im 1. Stock an solid. Herrn zu vermieten. Stritarjeva ul. 9. 2681-5

Schöne Küche und Kabinett an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Sodna 1-II. Foto »Jana«. 2682-5

### Stellengesuche

Tüchtige Friseurin sucht Dau erposten nur in Maribor. Anträge unter »Tüchtig« an die Verw. 2686-7

Handelsangestellter, militärfrei, fähig der deutschen, slowenischen und serbokroatischen Sprache in Wort und Schrift, guter Mathematiker, sucht Stelle als Verkäufer in eine Kanzlei od. dergl. Anträge an die Verw. unter »Ehrlich 2416«. 2416-7

### Zu mieten gesucht

Zimmer, möbliert, sonnig u. in jeder Beziehung rein, per 15. April gesucht. Anträge u. »Rein« an die Verw. 2685-6

### Offene Stellen

Ehrliche Köchin für alles, die auch deutsch spricht u. schon neben Kindern war, wird auf genommen. Tomšičev drevored 28-I. 2687-8

Junges sympathisches Fräulein wird gesucht als Kassierin, welches Freude hätte, Bar-Mixerin zu werden. Anträge mit Lichtbild an die »Pik bar«, Zagreb, Jelačićev trg 6. 2670-8

STAREJŠO POSTREZNIČO sprejem. Resne ponudbe pod »Vestna« na upravo lista. 2695-8

Schneiderin für ein Geschäft sofort gesucht. Anträge unter »Šivilja« an die Verw. 2691-8

Süssheu und Grummet hat abzugeben Železarna Ruše

Energischer Meister für Hilfs- und Rinspinnmaschinen für eine Baumwollspinnerei in der Umgebung von Beograd gesucht. Angebote unter »Predionica 1274« an PROPAGANDA A. D., BEOGRAD, Postfach 409. 2689

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

In einem alten Weingartenhaus finden Sie 1. ein traumhaft stilles Wochenende, 2. die allerbeste Ferienerholung 3. ganz ungewöhnliche Küchenleistung, 4. billige Preise, 5. Kochlehrplatz für Töchter aus guten Familien. Pension Kastner, Majski vrh (Maiberg), pošta Sv. Vid pri Ptuj. Autogarage bei Kaufmann Furek, Sv. Vid. 2418-1

Astrographologin Mme. Felicitas empfängt jeden Dienstag und Freitag Sodna ulica Nr. 26, III. St. T. 8. 2652-1

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?

### Zu kaufen gesucht

Möbel, gut erhalten, auch Wäsche von privat zu kaufen gesucht. Zuschr. unter »Einrichtung« an die Verw. 2678-3

### Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15

### Zu vermieten

Moderne Wohnung im Neubau, 2 Zimmer, Küche, Dienst botenzimmer, Vorzimmer u. Badezimmer, ganz abgeschlossen, Hochparterre, mit 1. Mai zu vermieten. Anz. bei der Hausmeisterin, Klavniška ul. 9. 2658-5

Schön eingerichteter Kanzleiraum im Zentrum der Stadt zu vermieten. Aleksandrova c. 19-I, Repič. 2643-5

Wohnungen, Zimmer und Küche, zweizimmerige u. dreizimmerige, Veranda, Badezimmer sofort zu vermieten. Smetanova ul. 54, Gasthaus. 2437-5

Sonnige Vierzimmerwohnung mit Bad im Zentrum ab 1. Mai zu vermieten. Adr. Verwaltung. 2679-5

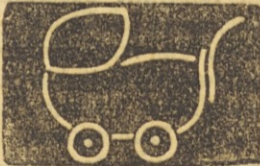
Wohnung, Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Betnavska 6. 2684-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Praprotnikova 17. 2693-5

Schöne sonnige, staubfreie Zweizimmerwohnung, parkettiert, abgeschlossen, ist sofort an kinderlose Partei zu vermieten. Anzusehen 15-17 Uhr Kosarjeva 37. 2694-5

Vermiete kompl. Zweizimmerwohnung ab 1. Mai. Anz. Hausbesitzerverein. 2683-5

### Neueste Modelle stets lagernd i jeder Preislagen



Bogomir DIVJAK Ulica Kneza Kocja 4

Norbert Chomrak und Helene Grajner geben in ihrem und im Namen aller übrigen Verwandten die traurige Nachricht, daß ihre liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, Frau

# Magdalena Chomrak

Veterinärreferentenswitwe

am 2. April 1940 um 10 Uhr vormittags, versehen mit den heil. Sterbesakramenten entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am 4. April 1940 um 16 Uhr von der Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 5. April um 7 Uhr in der Domkirche gelesen werden.

Maribor, Passau, Zagreb, den 3. April. 1940.